



Evaluierungsbericht

für die Förderperiode 2007-2013
im Rahmen des LEADER-Förderprogramms
Nordrhein-Westfalen

mit den Kommunen Altenberge, Emsdetten, Greven, Horstmar, Laer, Metelen, Neuenkirchen,
Nordwalde, Ochtrup, Rheine, Saerbeck, Schöppingen, Steinfurt und Wettringen



Impressum

Der vorliegende Bericht zur Evaluierung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land wurde erstellt im Auftrag der Lokalen Aktionsgruppe Steinfurter Land e.V. und des Kreises Steinfurt.

Verantwortliche Organisation:

LAG Steinfurter Land e.V.
Vorsitzender Robert Wenking
c/o Kreisverwaltung Steinfurt
Kreishaus Steinfurt
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt

Bearbeitung:

Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Ulrich Ahlke
Tecklenburger Straße 10
48565 Steinfurt



planinvent - Büro für räumliche Planung
Dr. Frank Bröckling,
Mathias Raabe, Dominik Olbrich
Alter Steinweg 22-24
48143 Münster



Steinfurt, Münster, Juli 2014

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
1 Der LEADER-Prozess im Steinfurter Land.....	7
1.1 Die Region.....	7
1.2 LEADER im Steinfurter Land	8
1.3 Projekte und Fördermittelverwendung	10
2 Evaluierungskonzept und -bausteine	11
3 Angewandte Methoden	13
3.1 Expertengespräche.....	13
3.2 Schriftliche Befragung der Projektträger.....	13
3.3 Durchgeführte Workshops	14
3.4 Ex-Post-Evaluierung des GIEK.....	15
4 Ergebnisse der einzelnen Evaluierungsbausteine.....	17
4.1 Aufgreifen der Halbzeitevaluierung	17
4.2 Interview Bezirksregierung Münster	17
4.3 Fokusrunden-Workshop.....	18
4.4 Evaluierungs-Workshop	19
4.5 Projektträgerbefragungen.....	21
4.5.1 Projektträgerbefragung 2012 durch das Thünen-Institut	21
4.5.2 Projektträgerbefragung 2014.....	21
4.6 LAG-Befragung Thünen-Institut 2013.....	26
4.7 Analyse des Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzeptes.....	30
4.8 Analyse der Öffentlichkeits- und Pressearbeit.....	36
4.9 Interview Regionalmanagement	37
5 Ergebniszusammenfassung.....	38
6 Ausblick.....	40
Literaturverzeichnis.....	41
Abbildungsverzeichnis.....	42
Glossar – Wichtige Fachbegriffe zur Evaluation	43

Einführung

Der LEADER-Prozess im Steinfurter Land läuft mittlerweile im siebten Jahr. Seitdem ist viel passiert: Organisationsstrukturen wurden geschaffen, Mitmacher und Multiplikatoren gesucht und gefunden, Projekte angestoßen und umgesetzt. Nun ist es mit Blick auf die neue Förderperiode ab 2014/2015 an der Zeit, erstmals umfassend Bilanz zu ziehen. Was wurde bisher erreicht? Was lief gut, was lief weniger gut? Und vor allem: Wie können Abläufe und Prozesse in der Region zukünftig noch effektiver gestaltet werden?

Vor diesem Hintergrund hat die Lokale Aktionsgruppe (im Folgenden abgekürzt mit LAG) der LEADER-Region Steinfurter Land beschlossen, in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro planinvent eine Evaluierung durchzuführen¹. Die Ergebnisse dieser Evaluierung werden im vorliegenden Bericht dargelegt.

Der Evaluierungsbericht ist dabei der erste von zwei zentralen Bausteinen des Evaluierungs- und Verstetigungsprozesses im Steinfurter Land. In einem noch zu erstellenden Verstetigungsbericht wird der Fokus verstärkt auf die neue Förderperiode gelenkt, wobei auf die Ergebnisse der Evaluierung aufgebaut werden kann.

Die Evaluierung erfolgt dabei ergänzend zur Evaluierung durch das Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI) in Braunschweig im Rahmen der Evaluierung des ländlichen Entwicklungsprogramms NRW für die Förderperiode 2007 bis 2013 (vgl. Thünen-Institut 2012, 2013) und verfolgt drei wesentliche Ziele (vgl. Pollermann et al. 2009, S. 40):

1. **Motivierung nach innen:** Durch die Bilanzierung des bisher Erreichten wird die Motivation für die weitere Arbeit gestärkt, da erstmals in der Gesamtschau analysiert wird, was sich in der Region durch LEADER getan hat.
2. **Legitimierung nach außen:** Durch das Aufzeigen positiver Effekte des LEADER-Prozesses insgesamt und vor allem auch einzelner Projekte kann einer breiten Öffentlichkeit aufgezeigt werden, welche Erfolge bisher durch LEADER erzielt wurden. Die Legitimierung nach außen steigt und führt im besten Fall dazu, dass sich auch Akteure mit einbinden lassen, die bisher nicht in LEADER aktiv waren. So können neue Impulse und Ideen in den Prozess mit eingebracht werden.
3. **Optimierung der zukünftigen Arbeit in der Region:** Es ist ein Hauptanliegen der Evaluierung, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale aufzudecken und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. So kann der LEADER-Prozess weiter verbessert werden, auch im Hinblick auf die neue Förderperiode und die damit anstehende Neubewerbung der potenziellen LEADER-Regionen.

Um die einzelnen Bereiche zu evaluieren, wird auf unterschiedliche Methoden zurückgegriffen. Im Vordergrund stehen Expertengespräche mit ausgewählten LEADER-Akteuren, schriftliche Befragungen und Workshops sowie die Evaluierungsergebnisse des TI.

¹ Zum besseren Verständnis findet sich im Anhang dieses Berichts ein Glossar mit wichtigen Fachbegriffen aus der Evaluationsforschung.

Abbildung 1 zeigt, welche Schritte der Selbstbewertung zugrunde liegen. Ausgehend von einer grundlegenden Strukturierung (Ziel und Gegenstand der Evaluierung) wird über Beobachtungen und Befragungen festgestellt, was bisher erreicht wurde. Anschließend wird analysiert, welche Ziele ursprünglich formuliert wurden und inwiefern diese Ziele erreicht wurden oder nicht. Der letzte Schritt, das Verändern, beinhaltet die Frage, was verändert werden muss und wie diese Veränderungen herbeigeführt werden können (dieser Schritt wird im Wesentlichen vom Verstetigungsbericht thematisiert).

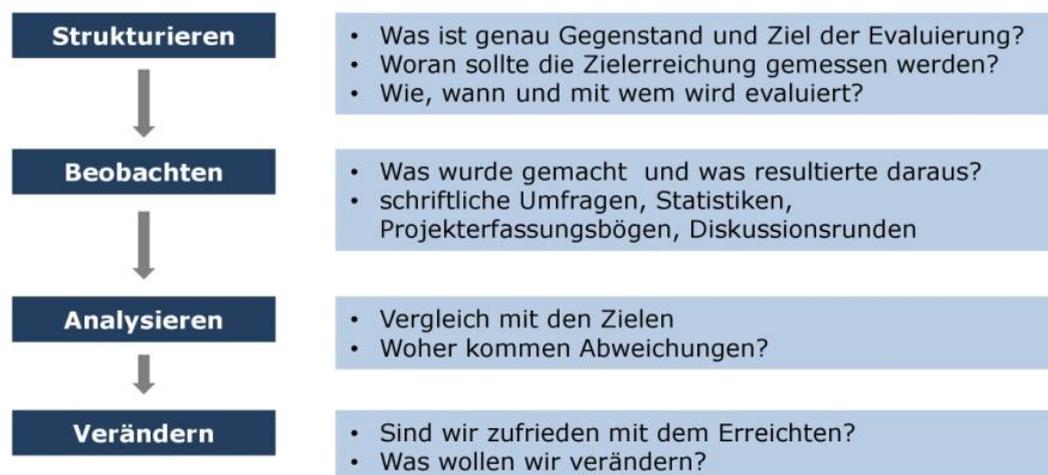


Abbildung 1: Schritte der Selbstbewertung

(Quelle: planinvent 2013 nach Pollermann et al. 2009, S. 40)

Gegenstand, Inhalte und Ziele der Evaluierung gehen aus Abbildung 2 hervor, in der die einzelnen Evaluierungsbereiche *Prozess-Evaluierung*, *Projekt-Evaluierung* und *Evaluierung der Entwicklungsstrategie*, die jeweiligen Leitfragen und die Gesamtzielsetzung der Evaluierung noch einmal zusammenfassend dargestellt werden (vgl. hierzu auch Kapitel 2).

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

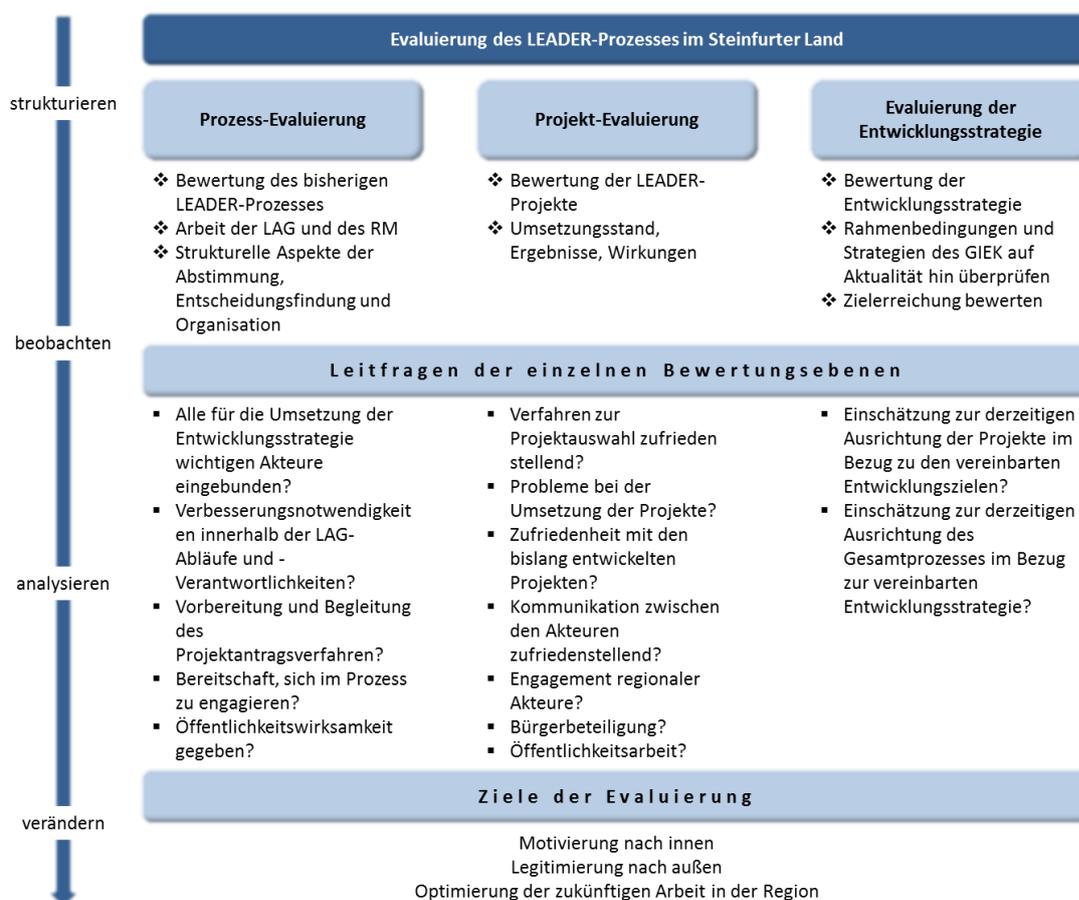


Abbildung 2: Gegenstand, Inhalte und Ziele der Evaluierung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land
(Quelle: planinvent 2013)

Zeitlicher Ablauf der Evaluierung

Der Evaluierungsprozess in der LEADER-Region Steinfurter Land startete im Januar 2014 mit der offiziellen Beauftragung durch die LAG. Die einzelnen Stationen bis hin zur endgültigen Berichterstellung im Juli 2014 können der nachfolgenden Abbildung entnommen werden.

Ablaufplan Evaluierung & Verstetigung Steinfurter Land							
Jahr	2014						
Monat	1	2	3	4	5	6	7
Startphase							
Methodische Konzeption der Evaluierung							
Fokusrunden-Workshop							
Evaluiierungs-Workshop							
Interview Bezirksregierung							
Schriftliche Befragung Projektträger							
Verstetigungs-Workshop							
Interview Regionalmanagement							
Berichtschreibung							

Abbildung 3: Ablaufschema Evaluierung & Verstetigung im Steinfurter Land
(Quelle: planinvent 2013)

1 Der LEADER-Prozess im Steinfurter Land

1.1 Die Region

Das Steinfurter Land wurde 2008 vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen zur LEADER-Region ernannt. Die Region liegt im nördlichen Teil des Münsterlandes an der Grenze zu Niedersachsen und besteht aus insgesamt 13 Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt sowie der Gemeinde Schöppingen (Kreis Borken). Gemeinsame Kreisgrenzen bestehen zu Borken, Coesfeld, Münster und Warendorf. Das Steinfurter Land umfasst insgesamt eine Fläche von knapp 1.000 km² und eine Bevölkerung von rund 270.000 Einwohnern². Lässt man bei der Betrachtung die städtisch geprägten Zentren außer Betracht und fokussiert den Blick auf die für LEADER relevanten ländlich geprägten Bereiche, liegt die Bevölkerungszahl bei etwa 135.000 Einwohnern.

Ein funktionaler Zusammenhang zwischen den Kommunen besteht zum einen durch die landwirtschaftlich stark homogene Struktur und die naturräumliche regionale Einheit durch die flache

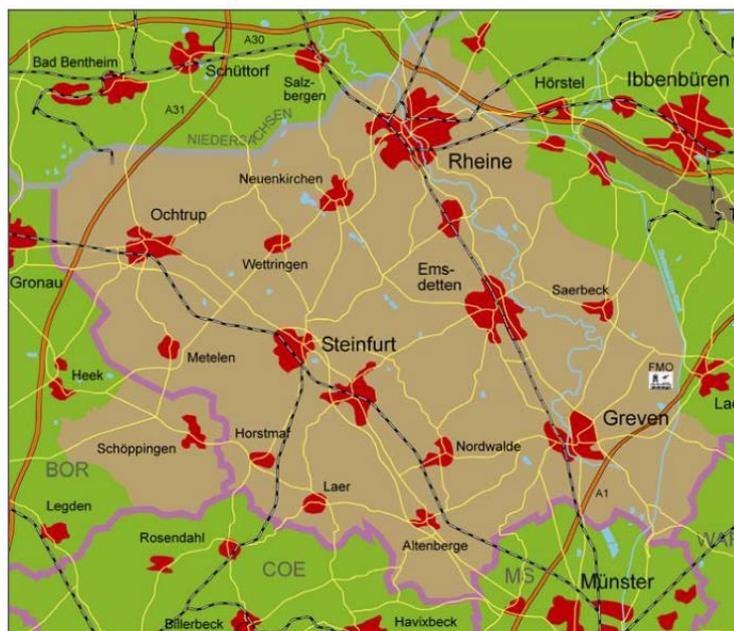


Abbildung 4: Regionszuschnitt des Steinfurter Landes
(Quelle: planinvent 2007)

Parklandschaft, die typisch für das Westmünsterland ist. Auch in wirtschaftlich-funktionaler Hinsicht bildet die Region eine Einheit. Diese zeichnet sich durch einen deutlich über dem Landesdurchschnitt liegenden Beschäftigungsanteil im Landwirtschaftssektor sowie einen vielfältigen Branchenmix mit Niederlassungen von z.T. international erfolgreichen Unternehmen aus, die eine beständige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gewährleisten. Die langjährige gute und freundschaftlich geprägte Kooperation der Kommunen mündete im „Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzept“ (GIEK) für die LEADER-Bewerbung.

² Stand 30.06.2013, basierend auf der Fortschreibung des Zensus 2011, vgl. Kreis Steinfurt 2013.

1.2 LEADER im Steinfurter Land



Abbildung 5: Foto von der LEADER-Auftaktveranstaltung im Steinfurter Land am 24.09.2008

(Quelle: LAG Steinfurter Land e.V.)

Im Jahr 2007 folgte die Region dem Aufruf des Landes Nordrhein-Westfalen und bewarb sich als LEADER-Region. Für die Förderperiode 2007-2013 wurden in diesem Wettbewerb regionale Zusammenschlüsse im Land gesucht, von denen dann rund zehn bis zwölf ausgesucht werden sollten, um sich bis 2013 als Region und unterstützt durch Fördermittel der EU an die Umsetzung von vereinbarten Zielen und Projekten zu machen. 2008 wurden dann schließlich zehn von 20 teilnehmenden Regionen ausgewählt, die nachträglich noch um zwei weitere Regionen ergänzt wurden. Die

LEADER-Region Steinfurter Land wurde dabei bereits in der ersten Runde ausgewählt und für die gesamte Förderperiode standen dem Steinfurter Land damit 1,6 Mio. Euro Fördermittel für LEADER-Projekte in der Region zur Verfügung, die es allerdings etwa zur Hälfte kofinanzieren galt.

Wichtigster Akteur im Rahmen des LEADER-Prozesses ist der im Mai 2007 gegründete Verein Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e.V., in dem Vertreter der Kommunen und Verwaltung ebenso Mitglieder sind wie zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden. Die LAG ist das organisatorische Herzstück der LEADER-Aktivitäten in der Region und lenkt die regionale Arbeit im Steinfurter Land: Als zentrales Instrument der LEADER-Region unterstützt und steuert die LAG den Entwicklungsprozess in der Region. Der Aufbau der LAG mit geschäftsführendem und erweitertem Vorstand, Mitgliederversammlung und den prozessbegleitenden Organen Regionalmanagement und Geschäftsstelle kann Abbildung 6 entnommen werden.

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

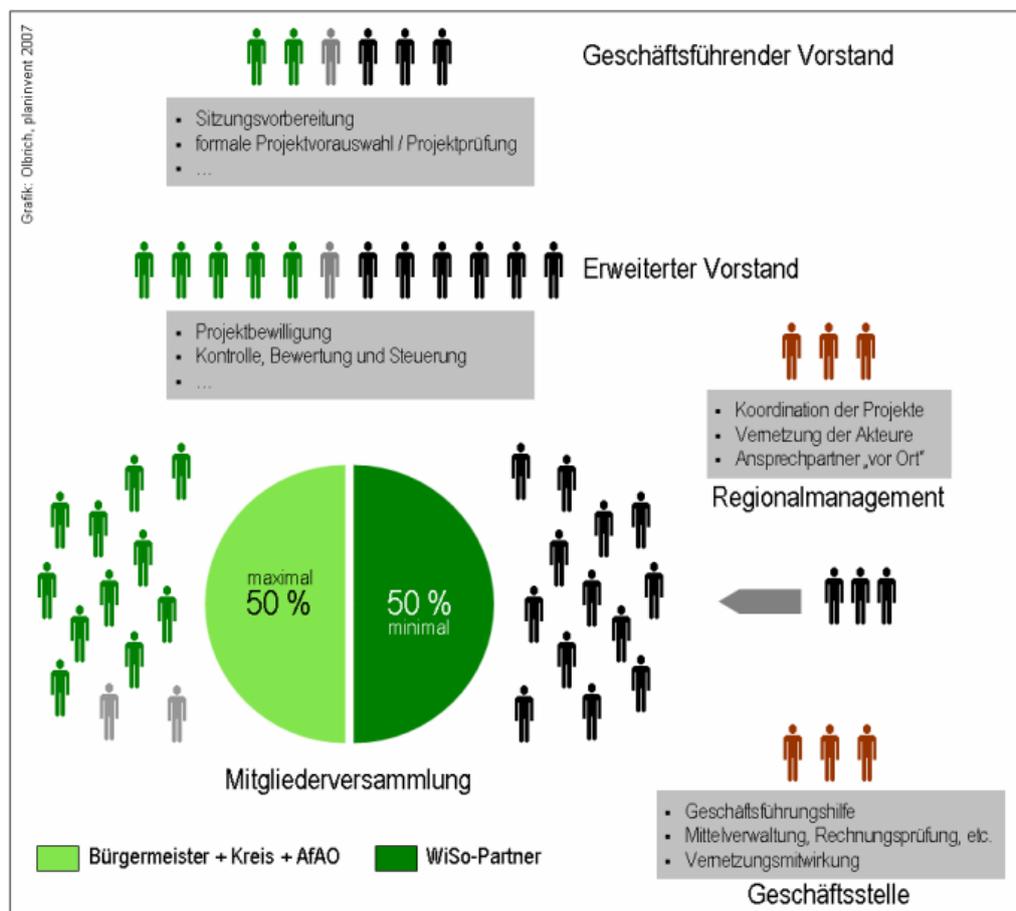


Abbildung 6: Organisationsstrukturen im Steinfurter Land

(Quelle: planinvent 2012)

Die Mitgliederversammlung ist der Pool aller Mitglieder des Vereins und umfasst rund 45 Personen aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens in der Region. Die Mitgliederversammlung kommt mehrmals im Jahr zusammen, beschließt über die Auswahl der Projekte und verständigt sich über die Ausrichtung der LEADER-Region. Erweiterter sowie geschäftsführender Vorstand der LAG sind auf den Fotos in Abbildung 7 zu sehen.



Abbildung 7: Die Mitglieder des erweiterten (li.) und geschäftsführenden Vorstands (re.)

(Fotos: planinvent 2010)

Ergänzt wird die LAG durch ein Regionalmanagement, zu dessen Aufgaben die Koordination der Projektgestaltung und -umsetzung sowie die Vernetzung der Akteure in der Region gehören. Es besetzt somit die Funktion eines direkten Ansprechpartners und Vermittlers für alle beteiligten LEADER-Akteure und ist für den Erfolg des LEADER-Prozesses von zentraler Bedeutung.

1.3 Projekte und Fördermittelverwendung

Die Projekte bilden den Kern eines jeden LEADER-Prozesses und sind das am deutlichsten sichtbare Ergebnis der Arbeit. In der LEADER-Region Steinfurter Land wurden insgesamt 46 Projekte initiiert. Stand April 2014 waren hiervon bereits 24 Projekte abgeschlossen, zwei befanden sich in der Beantragung, drei weitere waren bereits bewilligt und insgesamt 18 Projekte sind aktuell in der Umsetzung.

Somit bestehen gute Chancen, dass das Steinfurter Land das gesamte Fördervolumen ausschöpft und über 1,6 Mio. Euro „in die Region holt“, ergänzt um weitere 50 bzw. 45 % Kofinanzierungsmittel des Kreises und der beteiligten Kommunen. Die Kosten des Regionalmanagements blieben dabei unterhalb der im LEADER-Programm vorgesehenen Obergrenze von 20 % des Fördervolumens. Neben der genannten Fördersumme gab es durch LEADER in der Region weitere monetäre Effekte: Über LEADER lassen sich private Dorferneuerungsmaßnahmen zu besseren Konditionen fördern – die Förderquote in der Gebietskulisse LEADER liegt 10 bzw. zum Teil 20 % höher als in Regionen ohne LEADER-Förderung (vgl. MKULNV 2013, S. 78).

Auf die einzelnen Projektinhalte im Steinfurter Land soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Hierzu wird auf die jeweils aktuellen Projektvorstellungen auf der Homepage der LEADER-Region Steinfurter Land unter www.lag-steinfurterland.de sowie die gemeinsam mit der LEADER-Region Tecklenburger Land veröffentlichten Projektbroschüren verwiesen.

2 Evaluierungskonzept und -bausteine

Die Evaluierung der Arbeit in den LEADER-Regionen versetzt die handelnden Akteure in die Lage, die Organisation des LEADER-Prozesses, die Projekte und ihre Durchführung sowie die Zielkonformität der Arbeiten mit der Entwicklungsstrategie zu reflektieren und zu bewerten. Die Ergebnisse dienen sowohl zur Motivation der Akteure im Sinne einer Erfolgsbilanzierung als auch zur Identifizierung von Korrekturbedarfen. Durch dieses Verfahren vergewissert sich die Region, dass die Projekte im LEADER-Kontext eine positive und nachhaltige Wirkung haben.

Bei der Evaluierung muss zwischen den verschiedenen Bewertungsebenen „Prozess“, „Projekt“ und „Strategie“ unterschieden werden. Damit orientiert sich das für die Region entwickelte Evaluierungsschema an den Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und dem für die Programmevaluierung zuständigen Thünen-Institut. Durch den Abgleich der Evaluierungsmethodik wird somit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet.

Prozessevaluierung

Im Rahmen der Prozessevaluierung sollen insbesondere die Arbeit der LAG und des Regionalmanagements (im Folgenden: RM) bewertet sowie strukturelle Aspekte der Abstimmung, Entscheidungsfindung und Organisation betrachtet werden. Dabei sind beispielsweise folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Sind alle für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie wichtigen Akteure eingebunden?
- Gibt es Verbesserungsnotwendigkeiten innerhalb der LAG-Arbeitsabläufe und -Verantwortlichkeiten?
- Wie wird das Projektantragsverfahren vorbereitet und begleitet?
- Wie hoch ist die Bereitschaft, sich im Prozess zu engagieren?
- Ist die Öffentlichkeitswirksamkeit der LEADER-Arbeit und der Projekte gegeben?
- Welche weiteren Anregungen gibt es zur Verbesserung der Arbeit der LAG und des RM (z.B. Aufgabenschwerpunkte)?

Projektevaluierung

Die Bewertung der Projekte bezieht sich insbesondere auf deren Inhalte und (zu erwartende) positive Effekte für die Region. Zudem wird untersucht, welche Hemmnisse bei der Projektumsetzung auftraten, ob das Projektantragsverfahren zielführend ablief und in welcher Form Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte betrieben wurde.

Evaluierung der Entwicklungsstrategie

Die Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzepte für die LEADER-Regionen gehen, obschon strategisch auf die Zukunft ausgerichtet, von der sachlichen und räumlichen Ausgangssituation zu Beginn der LEADER-Periode aus. Im Rahmen der Evaluierung ist es daher ebenfalls von Bedeutung, diese Rahmenbedingungen sowie die anknüpfenden Strategien auf ihre Aktualität hin zu überprüfen.

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Für die Zielerreichung ist es weiterhin wesentlich, dass die umgesetzten Projekte die Ihnen zugedachte Wirkung auch entfalten.

Die wichtigsten internen und externen Bausteine der LEADER-Evaluierung und die beteiligten Evaluationsobjekte sind in Abbildung 8 zusammenfassend dargestellt. So wurden neben der LAG, den Projektträgern und dem Regionalmanagement auch die Bezirksregierung und das zu Beginn der LEADER-Phase erstellte GIEK mit einbezogen.

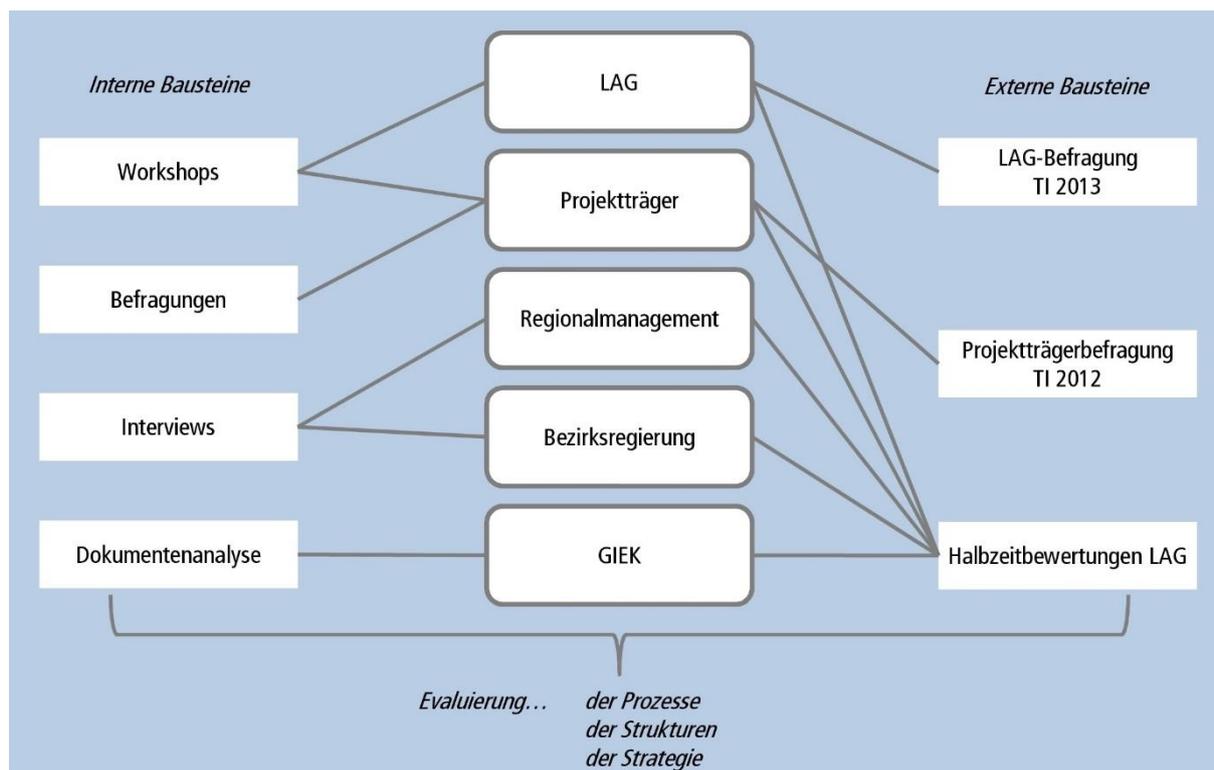


Abbildung 8: Bausteine der LEADER-Evaluierung im Steinfurter Land

(Quelle: planinvent 2014)

3 Angewandte Methoden

Die einzelnen Evaluierungsbausteine beinhalten jeweils unterschiedliche methodische Herangehensweisen, welche im Folgenden kurz erläutert werden sollen.

3.1 Expertengespräche

Mit der Bezirksregierung Münster wurde ein leitfadengestütztes Interview geführt, in dem prozedurale Aspekte tiefergehend diskutiert und analysiert wurden. Dieses Interview hat vor allem für die Optimierung der Organisation sowie für die Anpassung der Entwicklungsstrategie eine hohe Bedeutung. Das Gespräch fand am 07. April 2014 mit fünf Vertretern der Bezirksregierung Münster in Coesfeld statt. Ziel des Gesprächs waren die Bewertung der Erfolge und Tätigkeiten im Steinfurter Land in der aktuellen Förderperiode sowie ein Ausblick auf die Zeit nach 2014. Dabei wurden die Themenblöcke Organisation & Strukturen, Antragstellung & Formales, Projekte & Inhalte, Kommunikation sowie 2014+ behandelt.

Darüber hinaus fand im weiteren Verlauf des Evaluierungsprozesses ein Gespräch mit dem Regionalmanagement statt, in dem neben allgemeinen Evaluierungsthemen auch erste Ergebnisse aus den anderen Evaluierungsbausteinen thematisiert und reflektiert wurden.

3.2 Schriftliche Befragung der Projektträger

Das Thünen-Institut führte in 2012 eine schriftliche Projektträgerbefragung aller bis Ende 2011 abgeschlossenen LEADER-Projekte durch. Um eine umfassende Einschätzung der Projektträger zum LEADER-Prozess zu erhalten, fand eine zusätzliche Projektträgerbefragung statt, bei der die bereits befragten Projektträger ausgelassen wurden.

Die Befragung wurde mit Hilfe eines anonymen, standardisierten Fragebogens mit offenen und geschlossenen Fragen zum LEADER-Prozess und zur konkreten Projektarbeit durchgeführt. Die Standardisierung und die Verwendung geschlossener Fragen/Bewertungsstufen tragen zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit anderen Regionen bei. Die Verwendung teilweise offener Fragestellungen lässt eine stärker differenzierte Betrachtung von Optimierungspotenzialen zu. Dieses Verfahren ermöglicht aufgrund der zeitlichen Flexibilität der Beantwortung die Erfassung eines breiteren Akteursspektrums sowie eine durch die Anonymität bedingte, stärkere Selbstreflexion der Teilnehmer.

An der online durchgeführten Projektträgerbefragung nahmen 25 von 39 Projektträgern teil, was einer Rücklaufquote von 64 % entspricht.

Folgende Fragenkreise wurden mit dem Fragebogen abgedeckt:

- Zufriedenheit mit zentralen Aspekten des LEADER-Prozesses in der LEADER-Region (geschlossene Frage)
- Verfahren zur Projektauswahl durch die LAG
- Projekt-Antragsverfahren

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

- bisherige Umsetzung des Projekts
- Unterstützungsleistungen durch Regionalmanagement, LAG und Bezirksregierung
- Kommunikation mit Regionalmanagement, LAG und Bezirksregierung
- Besonders positive und besonders negative Aspekte des Projekt-Antragsverfahren (offene Frage)
- Probleme bei der bisherigen Umsetzung des Projekts (offene Frage)
- Zusätzlich gewünschte Unterstützungsdienstleistungen/Hilfestellungen bei der Projektumsetzung (offene Frage)
- Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Kommunikation zwischen Projektträgern und anderen relevanten Akteuren (Bezirksregierung, Regionalmanagement, LAG etc.) (offene Frage)
- Art und Weise der Projekt-Öffentlichkeitsarbeit (offene Frage)
- Realisierbarkeit des Projekts mit und ohne LEADER-Förderung (geschlossene Frage)
- Auswirkungen des Projekts auf die Bereiche Natur & Umwelt, Wirtschaft & Beschäftigung sowie Naherholung & Tourismus gefragt (halb-offene Frage)
- Zielgruppe(n) des Projekts (geschlossene Frage)
- positive Impulse für die Region durch den LEADER-Prozess insgesamt (geschlossene Frage)
- positive Effekte des LEADER-Prozesses auf die künftige Entwicklung der Region über die eigentlichen Projekte hinaus (offene Frage)

3.3 Durchgeführte Workshops

Im Rahmen des Evaluierungsprozesses wurden insgesamt drei Workshops durchgeführt: In der Evaluierungsphase ein Fokusrunden- und ein Evaluierungs-Workshop sowie in der Verstetigungsphase ein Verstetigungsworkshop. Ziel war hier jeweils, sich in Arbeitsgruppen mit begrenztem Zeitbudget intensiv mit dem LEADER-Prozess auseinanderzusetzen.

Der interaktive Charakter und die Möglichkeit der direkten und vertiefenden Diskussion wichtiger Themen und Fragestellungen machen die besonderen Vorteile von Workshops gegenüber Befragungen oder Interviews aus und stellen einen wichtigen methodischen Baustein für die LEADER-Evaluierung dar.



Abbildung 9: Eindrücke aus den Evaluierungs-Workshops im Steinfurter Land

(Fotos: Steiner 2014)

Fokusrunden-Workshop

Der Fokusrunden-Workshop fand am 05. März 2014 statt. Die Teilnehmer setzten sich aus den vier Arbeitskreisen Familie & Kultur, Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft zusammen. Zentrale Fragestellungen waren:

- Welche Themen/ Projekte liefen gut/ weniger gut?
- Welche Themen/ Projekte fehlten/ sollten vertieft werden?
- Welche Akteure waren wichtig/ fehlten?
- Sind die im GIEK formulierten Ziele erreicht worden und/oder noch aktuell?

Evaluierungs-Workshop

Am 19. März wurde unter breiter Beteiligung der eingeladenen LAG-Mitglieder und weiterer Akteure der Evaluierungs-Workshop als zentraler Baustein des Gesamtprojekts durchgeführt. Nach der Vorstellung erster Evaluierungsergebnisse wurde in Kleingruppen intensiv zu folgenden Themen diskutiert:

- Strukturen (Regionszuschnitt, Zusammensetzung und Arbeitsweise von LAG und Mitgliederversammlung)
- Prozesse & Abläufe (Projektauswahlverfahren, Projektbeantragung & -bewilligung)
- Kommunikation (zwischen LAG, Projektträgern, BezReg, RM)
- Öffentlichkeitsarbeit & Pressearbeit (Veranstaltungen, Homepage etc.)

Verstetigungs-Workshop

Am 03. Juni 2014 fand der Verstetigungs-Workshop statt, bei dem der Fokus auf der Neuausrichtung auf die neue Förderperiode lag. In thematischen Arbeitsgruppen wurde mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten diskutiert, in welche Richtung sich die LEADER-Region weiterentwickeln soll, welche neuen Themenfelder zu besetzen sind, welche neuen Projektideen sinnvoll wären und mit welchen (neuen) Akteuren der LEADER-Prozess fortgeführt werden soll. Dazu wurden in einer ersten Runde Themen und Handlungsfelder gesammelt und diese dann geclustert. In einer zweiten Runde wurden dann in drei Themenfeldern Projekte entwickelt und weitere Akteure gesucht. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden anschließend im Plenum zusammengetragen.

Eine vertiefende Darstellung und Analyse der Ergebnisse des Verstetigungs-Workshops erfolgt im separaten Verstetigungs-Bericht.

3.4 Ex-Post-Evaluierung des GIEK

Das im Jahr 2007 erstellte Gebietsbezogene Integrierte Entwicklungskonzept (GIEK) hat Entwicklungsziele für die Region formuliert und eine Strategie aufgezeigt, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Weiterhin wurden im GIEK vier thematische Handlungsbereiche definiert (vgl. Abbildung 10 und 11) sowie Projektideen ausgearbeitet, die im Rahmen des späteren Prozesses umgesetzt werden sollten.

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land



Abbildung 10: Das GIEK aus dem Jahr 2007
(Quelle: planinvent 2007)



Abbildung 11: Thematische Handlungsschwerpunkte in der LEADER-Region
(Quelle: planinvent 2007)

Das GIEK sollte mit in die Evaluierung einbezogen werden. Es war zu klären, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden und ob die genannten Themenbereiche durch die bisherige LEADER-Arbeit hinreichend abgedeckt wurden. Auch sollte der Umsetzungsgrad der im GIEK angeführten Projekte überprüft werden. Dies geschah zum einen durch eine Analyse des GIEK und einen Abgleich mit dem aktuellen Stand in der LEADER-Region, zum anderen durch entsprechende Fragen, die in die einzelnen Befragungen und Interviews mit eingearbeitet wurden.

4 Ergebnisse der einzelnen Evaluierungsbausteine

Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen Ergebnisse der einzelnen Evaluierungsbausteine vorgestellt. Soweit möglich und sinnvoll werden dabei auch bereits vorliegende externe Evaluierungsergebnisse mit einbezogen, zum Beispiel die Ergebnisse der Thünen-Befragung sowie der durchgeführten Selbstevaluierung aus dem Jahr 2011.

4.1 Aufgreifen der Halbzeitevaluierung

Im Jahr 2011 führte die LAG Steinfurter Land eine Selbstevaluierung mit Hilfe eines halb standardisierten Fragebogens (83 Befragte LAG-Mitglieder und Projektakteure; Rücklauf 39 %) sowie einer begleitenden Diplomarbeit durch.

Als wesentliche Ergebnisse der Selbstevaluierung wurden folgende Punkte festgehalten: Die Evaluation spiegelte generell eine hohe Zufriedenheit mit dem Verlauf des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land wider. Bemängelt wurde die Tatsache, dass der Anteil ehrenamtlicher LEADER-Akteure im Prozess lediglich 30 Prozent betrage. Erklärt wurde dies mit der hohen Termindichte und dem bürokratischen Aufwand durch LEADER. Zudem wurde festgestellt, dass erfolgreiche Projekte bekannter sind als das Programm selbst. Zusammenfassend ließen sich als wesentliche positive Impulse des LEADER-Prozesses die neu entstandenen Netzwerke, neu entwickelte Projektideen und wichtige Impulse für die Entwicklung der Region durch die Umsetzung konkreter LEADER-Projekte identifizieren.

4.2 Interview Bezirksregierung Münster

Im Folgenden werden die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Interview mit der Bezirksregierung Münster in den Themenbereichen Organisation & Strukturen, Antragstellung & Formales, Projekte & Inhalte, Kommunikation sowie 2014+ dargestellt.

Organisation und Strukturen

Insgesamt stellte der LEADER-Prozess im Steinfurter Land nach Ansicht der Bezirksregierung einen nach anfänglichen Startschwierigkeiten gut funktionierenden, stetigen Lernprozess dar. Die Größe der LAG bedingte jedoch zum Teil eine etwas schwerfällige Arbeitsweise mit langwierigen Beschlussfassungen, was vereinzelt auch zum Scheitern an sich geeigneter Projekte führte. Erschwerend kamen divergierende Interessensgruppen in der LAG (Umwelt vs. Landwirtschaft) hinzu. Das intern angesiedelte Regionalmanagement wurde als positiv eingeschätzt (einfachere Abrechnung durch Werkverträge), ebenso der gute fachliche Background der beteiligten LEADER-Kommunen durch die vergleichsweise großen Verwaltungsstrukturen.

Antragstellung und Formales

Hinsichtlich der Aufgabenverteilung merkte die Bezirksregierung an, dass Zuständigkeiten nicht immer klar geregelt waren. Die Qualität der Antragsunterlagen war häufig zu beanstanden (unvollständig, fehlerhaft, veraltete Antragsformulare etc.), was durch eine Vorprüfung des RM hätte vermieden werden können. Insgesamt hätte die Rolle des RM klarer definiert werden müssen. Betont wurde in

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

diesem Zusammenhang auch die Bedeutung von Projektträger-Schulungen, wie sie in mehreren anderen Regionen auch stattgefunden haben. Zudem dauerte die Protokollerstellung der Beschlussfassungen oft zu lange. Davon abgesehen wurde die Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement als sehr kooperativ bezeichnet.

Projekte und Inhalte

Positiv hervorgehoben wurde für das Steinfurter Land die intensive Zusammenarbeit mit Vereinen als wichtiger Wirtschafts- und Sozialpartner. Als besonders erfolgreiches LEADER-Projekt wurde das „Melkhus“ hervorgehoben, da hier nach Meinung der Bezirksregierung mit geringem finanziellem Aufwand eine sehr große Wirkung erzielt wurde. Kritisch angemerkt wurde die Tatsache, dass bei vielen Projekten im Steinfurter Land der Regionsbezug und die Verknüpfung zur Gesamtstrategie fehlten. Zudem gab es zwar zahlreiche und auch sehr vielfältige lokale, dafür aber nur sehr wenige regionale Projekte.

Kommunikation

Die Kommunikation zwischen der Bezirksregierung und regionalen LEADER-Akteuren wurde als positiv wahrgenommen, die regelmäßige Teilnahme der Bezirksregierung an LAG-Sitzungen – insbesondere in der LEADER-Startphase – wurde besonders hervorgehoben. Kritisch gesehen wurde die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der LAG. Zudem wurde der Wunsch nach einem kompakten Newsletter geäußert. Weiterhin wurde der Vorschlag gemacht, die LEADER-Homepage nicht unter der Kreisseite zusammenzufassen, um die Eigenständigkeit von LEADER herauszustellen.

LEADER 2014+

Mit Blick auf die neue Förderperiode wurden folgende Hinweise und Verbesserungsvorschläge gegeben:

- Änderung der LAG-Satzung, um Umlaufbeschlüsse zu ermöglichen
- Werkverträge für das RM abschließen
- RM als zentrale Anlaufstelle und Koordinator verstehen (so auch bei der Vorprüfung von Anträgen)
- Kostenschätzungen konkretisieren (mit Angeboten hinterlegen)

Als wichtige neue Themen wurden die Bereiche Leerstandsmanagement und Demographischer Wandel genannt.

4.3 Fokusrunden-Workshop

Auf dem Fokusrunden-Workshop wurde thematisch innerhalb der vier ehemaligen Arbeitskreise Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus sowie Familie und Kultur zum bisherigen LEADER-Prozess im Steinfurter Land diskutiert. Die Arbeitskreise haben nur in der Anfangsphase der LEADER-Umsetzung im Steinfurter Land stattgefunden; ab dem Jahr 2011 wurde dann fast ausschließlich in Projektgruppen gearbeitet. Die thematische Einteilung war für die Fokusrunde hilfreich. Es wurden zwei moderierte Diskussionsgruppen gebildet: die Gruppe „Landwirtschaft und Wirtschaft“ und die Gruppe „Tourismus, Familie und Kultur“.

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Die Einrichtung der Arbeitskreise wurde positiv gesehen und sollte nach Ansicht der beteiligten Akteure auch in der neuen Förderperiode wieder angestrebt werden. Aus den thematischen Arbeitskreisen heraus könnten dann wieder konkrete Projektideen entwickelt und in kleineren Projekt-Arbeitskreisen weiterverfolgt werden.

Bezüglich weiterer thematischer Aspekte des LEADER-Prozesses wurde in den Diskussionsrunden die Arbeit des Regionalmanagements positiv hervorgehoben. Auch die Übereinstimmung der Ziele, Themen und Projekte mit der im GIEK verankerten Entwicklungsstrategie wurde weitgehend positiv beurteilt, mit deutlichen Abstrichen im Bereich Landwirtschaft.

Die Arbeit der LAG wurde grundsätzlich positiv beurteilt. Verbesserungsbedarf wurde hinsichtlich einer transparenteren Arbeitsweise gesehen, indem zum Beispiel Protokolle öffentlich zugänglich gemacht werden.

Weiterhin wurde angemerkt, dass es nötig sei, für die Zukunft LEADER in der Region noch bekannter zu machen und die Öffentlichkeits- und Pressearbeit weiter zu intensivieren. Auch sollte LEADER gezielt in Vereinen „vermarktet“ und beworben werden.

4.4 Evaluierungs-Workshop

Kommunikation/Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Als wesentlicher Erfolgsfaktor des LEADER-Prozesses wurde die gute Kommunikation zwischen den LEADER-Projektträgern und dem Regionalmanagement hervorgehoben, welches auch als Mittler zwischen der LAG und den Projektträgern fungierte. Die Kommunikation mit der Bezirksregierung funktionierte aussagegemäß gut, wenngleich es inhaltlich gelegentlich zu Meinungsverschiedenheiten kam. Positiv hervorgehoben wurde der Austausch in den Vernetzungsforen, da hier Informationen über Projekte aus anderen Themenbereichen ausgetauscht werden konnten.

Die Öffentlichkeitsarbeit für LEADER wurde als schwierig dargestellt, da der Prozess und auch der LEADER-Begriff zu sperrig sind, so dass eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit vor allem zu einzelnen Themen oder Projekten als zielführend angesehen wurde. Die Homepage der LEADER-Region wurde im Hinblick auf Qualität, Gestaltung und Aktualität als deutlich verbesserungswürdig eingestuft. Zudem wurde angeregt, eine eigene Regions-Homepage aufzusetzen – losgelöst von der Kreisseite.

Angeregt wurde in diesem Zusammenhang ein Newsletter, der in kompakter Form ausschließlich über die LEADER-Region Steinfurter Land informiert (Sachstand Projekte, neue Ideen etc.). Die in der Diskussion eingebrachte Idee, über Social Media auch jüngere Zielgruppen zu erreichen, wurde kontrovers diskutiert. Fraglich ist, wer die entsprechenden Profile pflegt und welche Zielgruppe man tatsächlich erreichen kann. Als konkreter Vorschlag wurde ein mögliches Schulprojekt mit der Maximilian-Kolbe Gesamtschule Saerbeck angeführt. Darüber hinaus wurde angeregt, lokale/regionale TV- und Radiosender besser mit einzubeziehen (Vois TV, Radio Q (Studentenradio mit Frequenz in Steinfurt), Radio RST), eine Kooperation mit dem Jugendparlament zu initiieren und bestehende Strukturen wie beispielsweise den Klimabeirat (Thema Energie) zu nutzen. Weiterhin wurde der Wunsch geäußert, mehr Informationen über andere LEADER-Regionen zu erhalten (z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen).

Prozesse und Abläufe

Ein wichtiger Erfolgsfaktor und gleichzeitig eine bürokratische Herausforderung für die Projektträger ist die Antragstellung. Der Prozess des vorgeschalteten Projektauswahlverfahrens wurde als transparent und nachvollziehbar angesehen. Das Regionalmanagement als Unterstützer bei der darauf folgenden Antragsstellung wurde ausdrücklich gelobt, auch die Unterstützung durch den Kreis, die Kommunen bzw. die jeweiligen Bürgermeister wurde weitgehend positiv bewertet. In Einzelfällen bestand diesbezüglich jedoch der explizite Wunsch nach mehr Unterstützung. Angeregt wurde die Erstellung von Checklisten für die Projektantragstellung.

Schwierig war das Thema Antragstellung und Finanzierung insbesondere für Ehrenamtler. Mittel flossen oft erst sehr spät, sodass häufig vorfinanziert werden musste, was für ehrenamtlich tätige Privatpersonen und Vereine nicht immer leistbar war. Insgesamt war das Meinungsbild zur Arbeit der Bezirksregierung sehr heterogen. Kritisiert wurden vor allem der Formalismus und das sehr aufwändige Prozedere, welches gerade für kleine Projekte eine ernst zu nehmende Hürde darstellte. Zudem wurde mehr konstruktive Hilfestellung seitens der Bezirksregierung gefordert. Dabei war den Diskutierenden durchaus bewusst, dass diese Probleme in erster Linie in der LEADER-Programmierung begründet sind und weniger an den Mitarbeitern der Bezirksregierung festzumachen sind, deren persönlicher Einsatz durchaus als positiv empfunden wurde.

Die Zeiträume der Projektbewilligung waren sehr unterschiedlich (meiste Nennungen: zwischen halbem und einem Jahr). Teilweise wurde kritisiert, dass die Bewilligung und Korrektur von Anträgen seitens der Bezirksregierung zu eng gehandhabt wurde (Bürokratie bei Cent-Beträgen; nachträgliche Änderung von Fördervoraussetzungen). Darüber hinaus bestand der Wunsch nach mehr Flexibilität nach der Projektbewilligung (Möglichkeit, neue Projektbausteine auch nachträglich zu integrieren).

Strukturen

Der Regionszuschnitt der LEADER-Region mit ihren gewachsenen Strukturen (Altkreise) wurde als gut bewertet. Vorteilhaft sei dabei, dass der Gesamtkreis Steinfurt mit Tecklenburger und Steinfurter Land als LEADER Region abgebildet werde. Die Frage nach der gefühlten Regionszugehörigkeit wurde weitgehend bejaht. Zum Teil wurde das Problem thematisiert, dass die Zugehörigkeit zu mehreren (erweiterten) Regionen (Bsp. „Münsterland“) eine Identifizierung mit der LEADER-Region erschwert.

Die formale Struktur der LEADER-Region war nur einem kleinen Teil der Teilnehmer bekannt (wenn bekannt, dann häufig LAG-Mitglied). Vorgeschlagen wurde daher, diesbezüglich mehr Transparenz zu schaffen, zum Beispiel durch Aufzeigen der Strukturen für die Projektträger und insbesondere auch durch die Klarstellung, dass es sich bei den LEADER-Geldern um EU-Fördermittel handelt.

Die Strukturen der LAG sind aus Sicht der Diskutierenden zufriedenstellend, lediglich die Zusammensetzung und Vielfalt der Mitglieder wurde als verbesserungswürdig bezeichnet (mögliche Adressaten: Heimatvereine, Kultur- und Sportvereine, Kunstvereine, Bildungseinrichtungen, Senioren-, Behindertenverbände, Bürger). Künftig werde zudem die Bedeutung von Unternehmen als private Kofinanzierer zunehmen.

Der LAG-Vorstand wurde hinsichtlich Zusammensetzung und Arbeitsweise – soweit bekannt – als effektiv eingeschätzt, was von den an der Diskussion teilnehmenden Vorstandsmitgliedern bestätigt wurde, die dem Organ eine effektive Entscheidungsfindung bescheinigten.

Als weitere Anregung wurde vorgeschlagen, einen Beirat einzusetzen (Unternehmer, Seniorenvertreter etc.) und so Strukturen zu schaffen, über die private Kofinanzierer gezielt einbezogen werden können.

4.5 Projektträgerbefragungen

4.5.1 Projektträgerbefragung 2012 durch das Thünen-Institut

An der vom Thünen-Institut 2012 durchgeführten Projektträgerbefragung mit insgesamt 64 Fragen nahmen 12 Projektträger der Region teil, wobei neun Projekte LEADER-Projekte und drei weitere Projekte aus dem Bereich Dorferneuerung stammten³. Aufgrund des Umfangs der Befragung, der teilweise nur geringen Fallzahlen der einzelnen Beantwortungen und der Tatsache, dass der Fragebogen nicht auf LEADER-Aspekte beschränkt ist, sollen hier nur einige zentrale Ergebnisse herausgestellt werden.

Die Grundtendenz der Thünen-Befragung deckt sich in weiten Teilen mit den im nächsten Unterkapitel noch vorzustellenden Befragungsergebnissen der im Rahmen der Evaluierung durchgeführten Online-Befragung.

Das Regionalmanagement erreichte durchweg gute bis sehr gute Zufriedenheitswerte. Die Arbeit der LAG wurde hinsichtlich der dort vollzogenen Entscheidungsprozesse und der Dauer von LAG-Beschlüssen etwas negativer eingeschätzt. Die Folgewirkungen der geförderten Projekte entsprachen in der Rückschau den Erwartungen der Projektträger oder übertrafen diese sogar. Sehr deutlich wurde auch die Fokussierung der Projekte auf touristische Themen und Aspekte des demographischen Wandels, wohingegen für das Thema Umwelt & Natur fast keine Auswirkungen erwartet werden.

4.5.2 Projektträgerbefragung 2014

Für die nicht von der Thünen-Befragung erfassten Projekte wurde eine gesonderte Befragung durchgeführt, um auch von diesen Projektträgern eine Einschätzung zu wesentlichen Aspekten des LEADER-Prozesses zu erhalten. Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Abbildung 12 veranschaulicht, welche Handlungsfelder von den einzelnen Projekten betroffen waren. Demnach sind mit 68 % bzw. 64 % vorwiegend die Themenbereiche Tourismus sowie Familie & Kultur thematisiert worden. Das Thema Wirtschaft wurde von 44% der Projekte aufgegriffen. Lediglich 24% der Befragten gaben an, dass ihr Projekt einen Bezug zur Landwirtschaft aufweist. Die von den Projekten angesprochenen Zielgruppen waren breit gestreut, lediglich junge Paare und Singles sind leicht unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 13).

³ Hintergrund ist die Tatsache, dass das Thünen-Institut keine gesonderte LEADER-Evaluierung, sondern eine Evaluierung des „NRW-Programms Ländlicher Raum 2007-2013“ durchgeführt hat, so dass bei der Zuwendungsempfängerbefragung auch Nicht-LEADER-Projekte mit erfasst wurden.

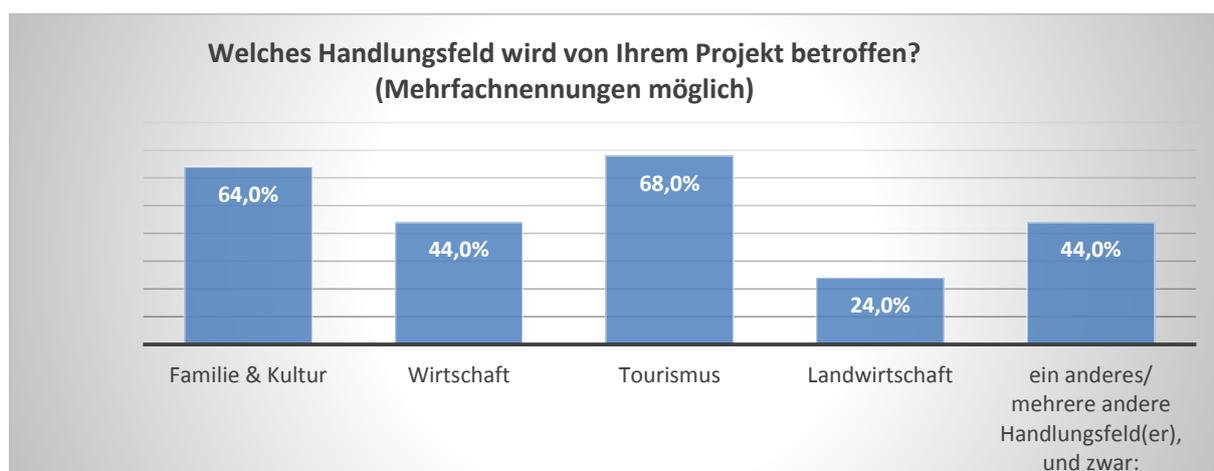


Abbildung 12: Projektträgerbefragung Steinfurter Land - Frage 2

(Quelle: planinvent 2014)

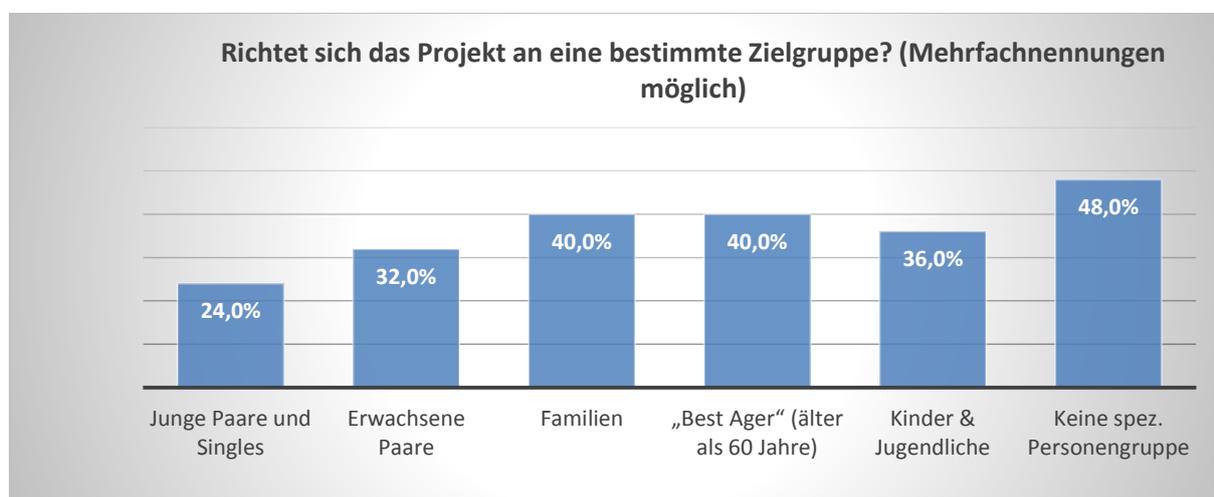


Abbildung 13: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 3

(Quelle: planinvent 2014)

Auf die Frage, welche zusätzlichen Unterstützungsdienstleistungen und Hilfestellungen sich die Projektträger bei der Projektumsetzung wünschen würden, kam es zu folgenden Nennungen⁴:

- allg. Vereinfachung des Antragsverfahrens und dessen Abwicklung, Reduzierung des Verwaltungsaufwands (9x)
- beschleunigter Mittelabruf (3x)
- mehr Informationen von der Bezirksregierung, was sie für die einzelnen formalen Verfahrensschritte benötigt
- verständliche Checklisten (notwendige Antragsunterlagen; was ist förderfähig, was nicht?) von der Bezirksregierung oder dem Regionalmanagement
- weitere themenbezogene Workshops von Antragsstellung über Mittelabruf bis zum Abschluss des Projektes
- Imagestärkung von LEADER in der Region

⁴ Bei Mehrfachnennungen ist in Klammern die entsprechende Anzahl der Antworten angegeben.

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

- Erleichterung der Ko-Finanzierung durch Dritte
- mehr inhaltliche Kompetenz und entsprechende Unterstützung durch die Fördereinrichtungen
- projektbezogene überörtliche Zusammenkünfte

Auf die Frage, welche Unterstützungsdienstleistungen und Hilfestellungen von den Projektträgern als besonders positiv empfunden wurden, kam es zu folgenden Nennungen:

- Unterstützung durch den schnellen und unkomplizierten Draht zum Regionalmanagement (4x)
- Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster (2x)
- Vernetzungsforen, Vernetzung untereinander
- Unterstützung durch die Geschäftsstelle LEADER
- Kommunikation mit allen Beteiligten
- Engagement des Landrats
- Unterstützung durch die Kommunen
- Hilfe bei Antragsstellung und finanzieller Abwicklung
- Gute Unterstützung und Hilfestellung durch den Kreis Steinfurt

Hinsichtlich der Kommunikation wurden folgende Verbesserungsmöglichkeiten genannt:

- Kommunikationsfluss und Informationsaustausch der LAG (2x)
- eine noch offensivere Information über die LEADER-Fördermöglichkeiten
- weniger Fokus auf Strukturvorgaben, mehr lösungsorientierte Ansprache
- Klarere Übersicht der LAG-Strukturen

Als besonders gelungene Aspekte der Kommunikation wurden angeführt:

- Unterstützung durch und Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement (6x)
- Guter Kontakt zur Bezirksregierung
- Insgesamt gute Kommunikation aller Beteiligten

Die Bedeutung der LEADER-Förderung für die Umsetzung der Projekte wird in Abbildung 14 deutlich. Demzufolge wären 84% der Projekte nicht oder wahrscheinlich nicht realisierbar gewesen, wenn keine LEADER-Fördermittel bereitgestellt worden wären. Lediglich 8% der Projekte wären in jedem Falle oder zumindest wahrscheinlich auch ohne LEADER umsetzbar gewesen.

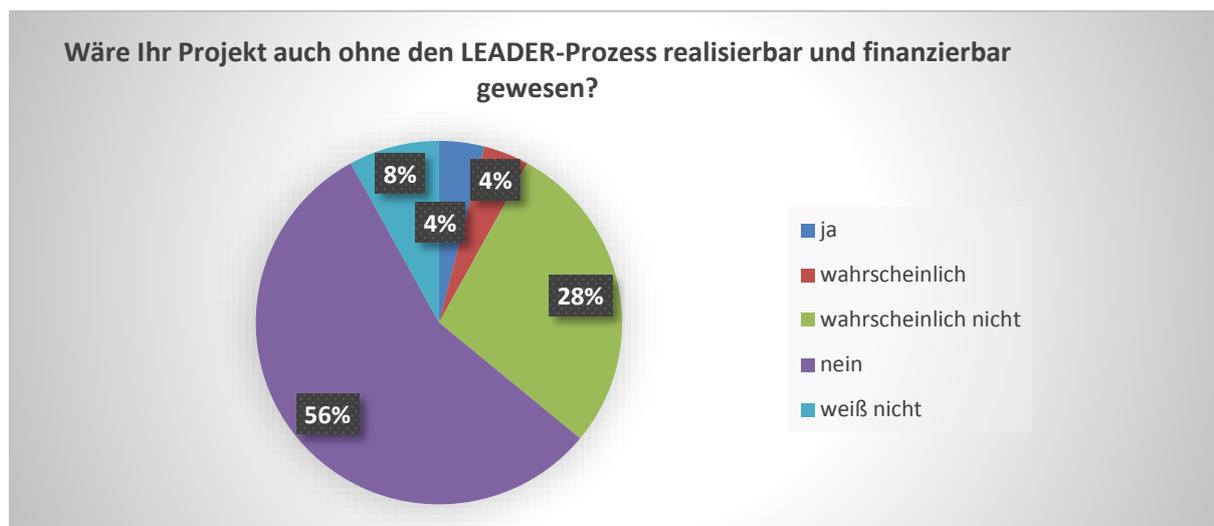


Abbildung 14: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 7

(Quelle: planinvent 2014)

Abbildung 15 veranschaulicht, welche positiven Effekte nach Meinung der Projektträger auf verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit ausgehen. Die größten Effekte wurden für den Bereich Soziales gesehen, indem zahlreiche LEADER-Projekte beispielsweise den regionalen Zusammenhalt stärken oder generationenübergreifende Themen behandeln. Doch auch für die Bereiche Ökonomie und Ökologie wurden positive Effekte durch LEADER gesehen. Losgelöst von diesen drei Kategorien wurden weitere Effekte gesehen, und zwar:

- Tourismusförderung (3x)
- Impulse für die lokale Wirtschaft, Haushalte, Bürgerverbände und Vereine zu einer zukunftsorientierten Beteiligung an der Energiewende und Klimaschutz
- Aufwertung von Ortskernen durch grüne Oasen
- Stärkung des kritischen Geschichtsbewusstseins
- große Chance zur Nutzung des Gesamtpotentials Burgsteinfurts in allen denkbaren Bereichen
- Lokale Identität
- Identifikation mit der Region
- Barrierefreie Zugänge
- Imagegewinn, Bewusstsein für regionale Produkte
- Umsetzung des Inklusionsgedanken
- Beitrag zur geplanten Energieautarkie in 2050



Abbildung 15: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 8

(Quelle: planinvent 2014)

Ein wichtiger Aspekt von LEADER ist die Notwendigkeit der Projektverstetigung. Nur so kann sichergestellt werden, dass die positiven Effekte auch nachhaltig Bestand haben und losgelöst von der LEADER-Förderung zum Tragen kommen. Für rund ein Drittel der Projekte im Steinfurter Land sind nach Aussage der Projektträger bereits entsprechende Organisationsstrukturen geschaffen worden, die eine Verstetigung sicherstellen. In weiteren 20% wurde die Projektverantwortung an Dritte übergeben und somit ebenfalls gesichert. Da bei weiteren 16% der Projekte eine Verstetigung nicht notwendig ist (weil es sich zum Beispiel um einmalige Eventveranstaltungen handelt), kann insgesamt von einer weitgehend sichergestellten Verstetigung gesprochen werden (vgl. Abbildung 16).

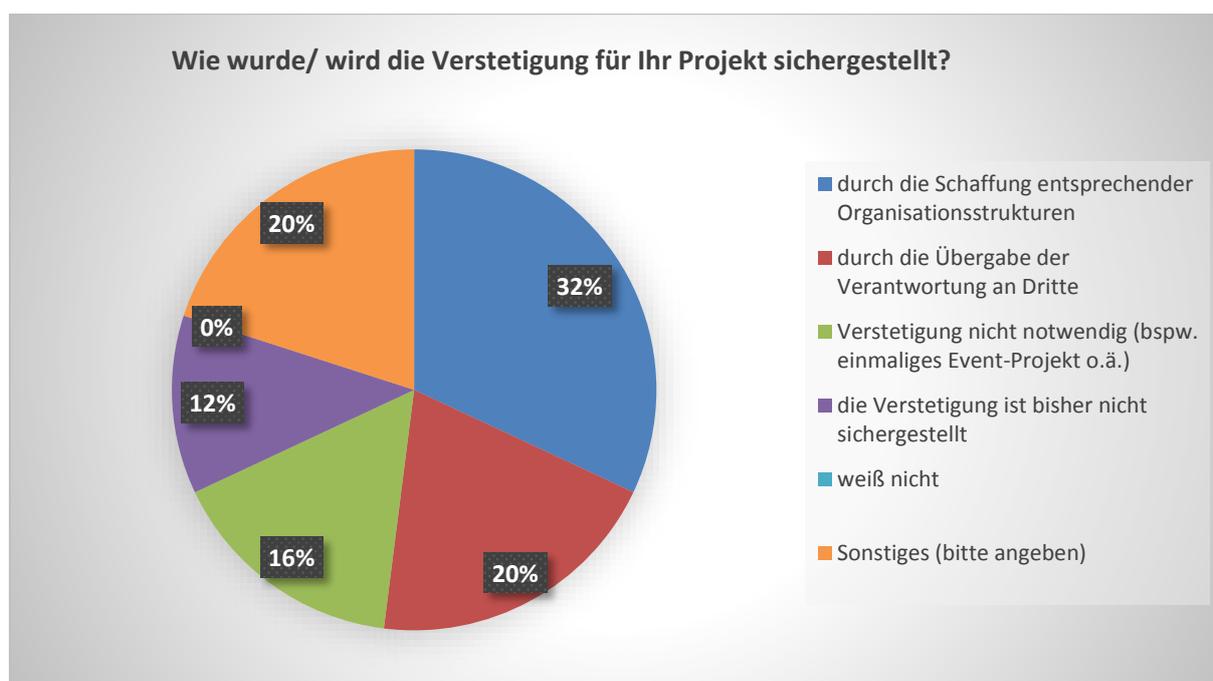


Abbildung 16: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 11

(Quelle: planinvent 2014)

Abbildung 17 gibt abschließend in der Gesamtschau wieder, wie die Projektträger zentrale Aspekte des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land einschätzten. Die bisher gemachten Aussagen finden sich in der Grafik wieder: So ist die Zufriedenheit mit dem Prozess insgesamt in weiten Teilen gut oder sehr gut. Verbesserungspotenziale wurden in den Bereichen Unterstützung Projektumsetzung, Projektantragsverfahren sowie Kommunikation der LAG gesehen.

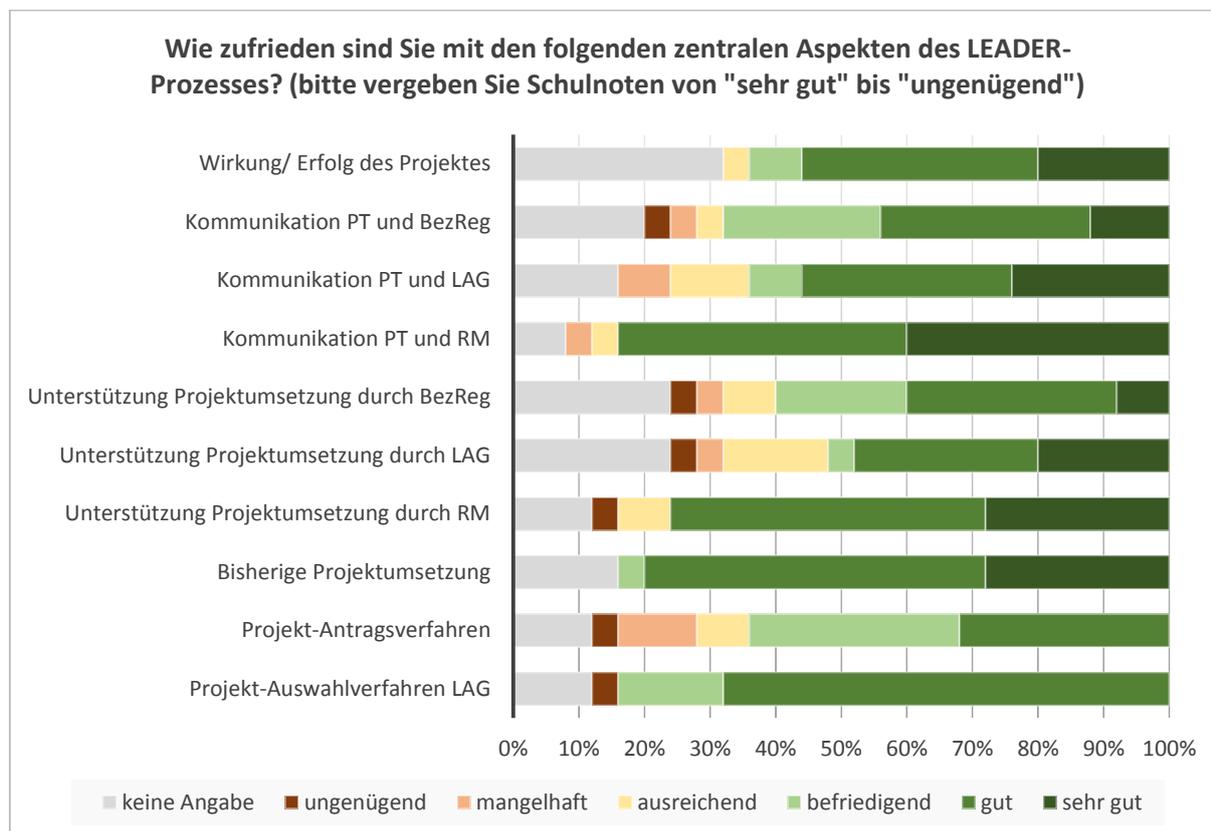


Abbildung 17: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 12

(Quelle: planinvent 2014)

4.6 LAG-Befragung Thünen-Institut 2013

Im Jahr 2013 führte das Thünen-Institut im Rahmen der Programm-Evaluierung eine schriftliche Befragung aller LAGen in Nordrhein-Westfalen durch. Aus der Region Steinfurter Land nahmen 12 von 23 Befragten an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 52 % entspricht. Im Folgenden werden einige ausgewählte Befragungsergebnisse graphisch aufbereitet dargestellt und textlich zusammengefasst.

Demnach waren die LAG-Mitglieder mit der Verfügbarkeit relevanter Informationen sehr zufrieden, gleiches galt mit leichten Abstrichen auch für den Inhalt der getroffenen Entscheidungen sowie den Ablauf der Entscheidungsprozesse. Auch die Aspekte Arbeitsatmosphäre, Ergebnisorientierung und -offenheit, Umgang mit Konfliktsituationen sowie die Unterstützung durch politische Entscheidungsträger aus der Region wurde weitgehend positiv beurteilt (vgl. Abbildung 18 und Abbildung 19).

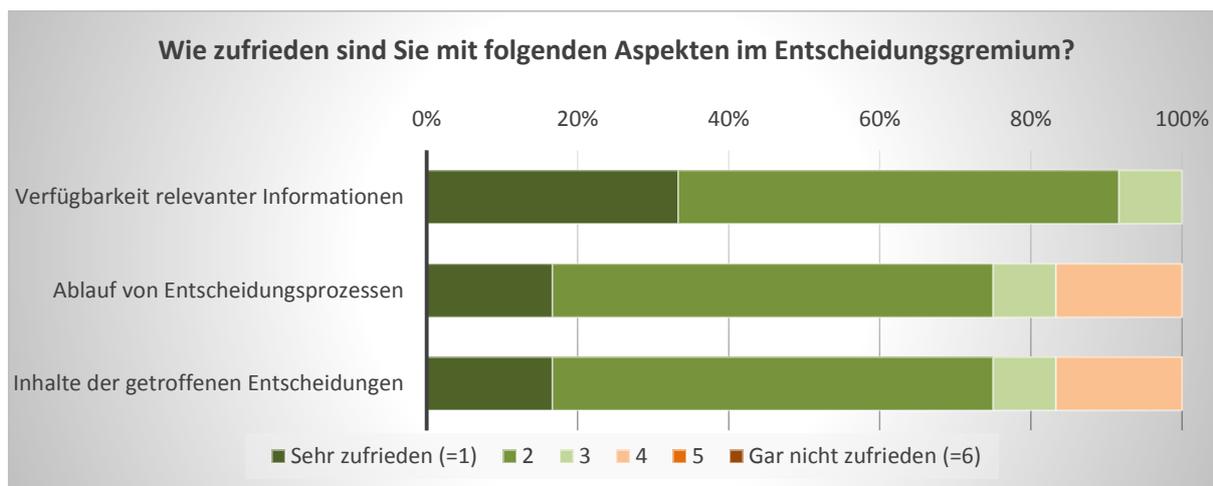


Abbildung 18: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 6
 (Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

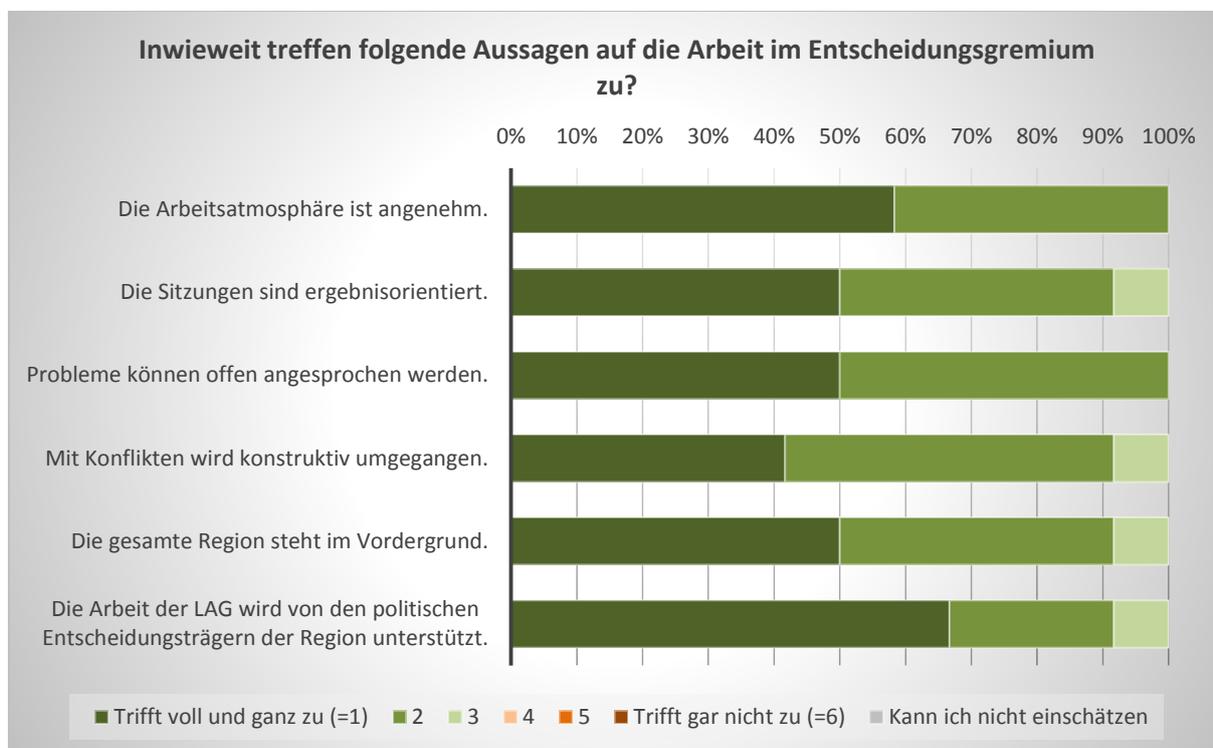


Abbildung 19: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 7
 (Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

Die Arbeit des Regionalmanagements wurde sehr positiv eingeschätzt, insbesondere hinsichtlich Erreichbarkeit, Projektberatung und Kenntnis der LEADER-Fördermöglichkeiten (vgl. Abbildung 23).

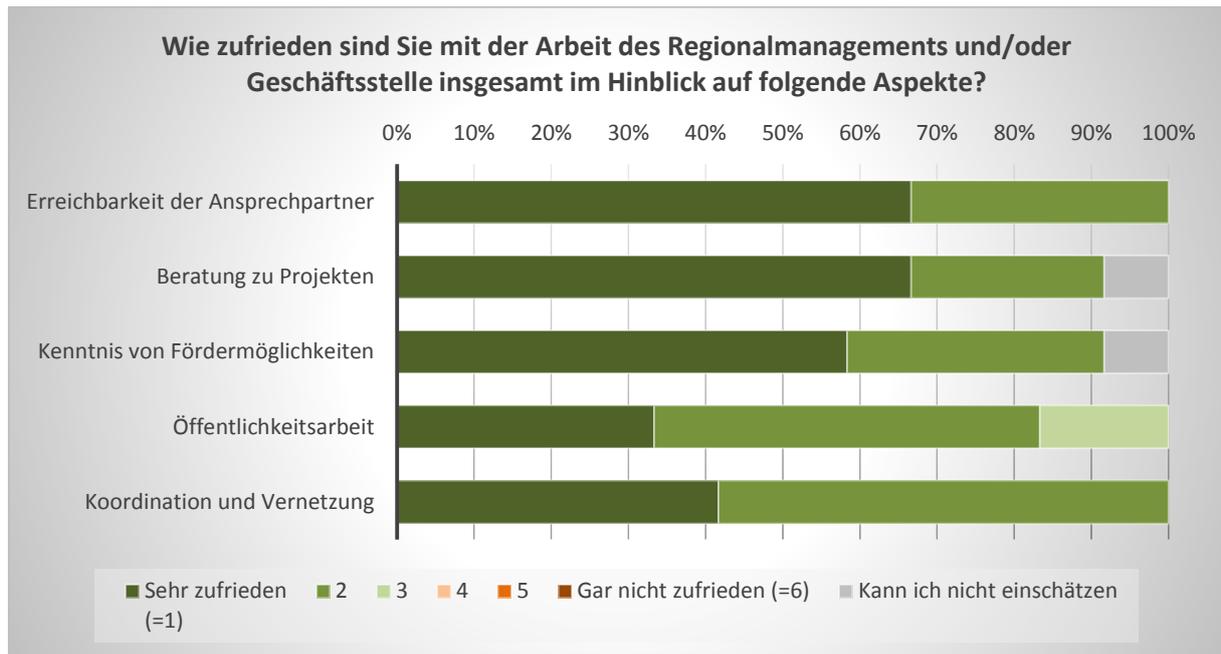


Abbildung 20: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 9
 (Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

Die Kriterien zur Projektauswahl wurden insgesamt als sinnvolle Entscheidungshilfe angesehen und weitestgehend waren die Befragten mit dem Verfahren zur Projektauswahl auch zufrieden, da die Projekte durch den Entscheidungsprozess gut aufeinander abgestimmt waren. Projekte wurden entsprechend den im GIEK gesetzten Kriterien auch konsequent abgelehnt, falls sie nicht zur Prioritätensetzung des Entscheidungsgremiums passten (vgl. Abbildung 21).

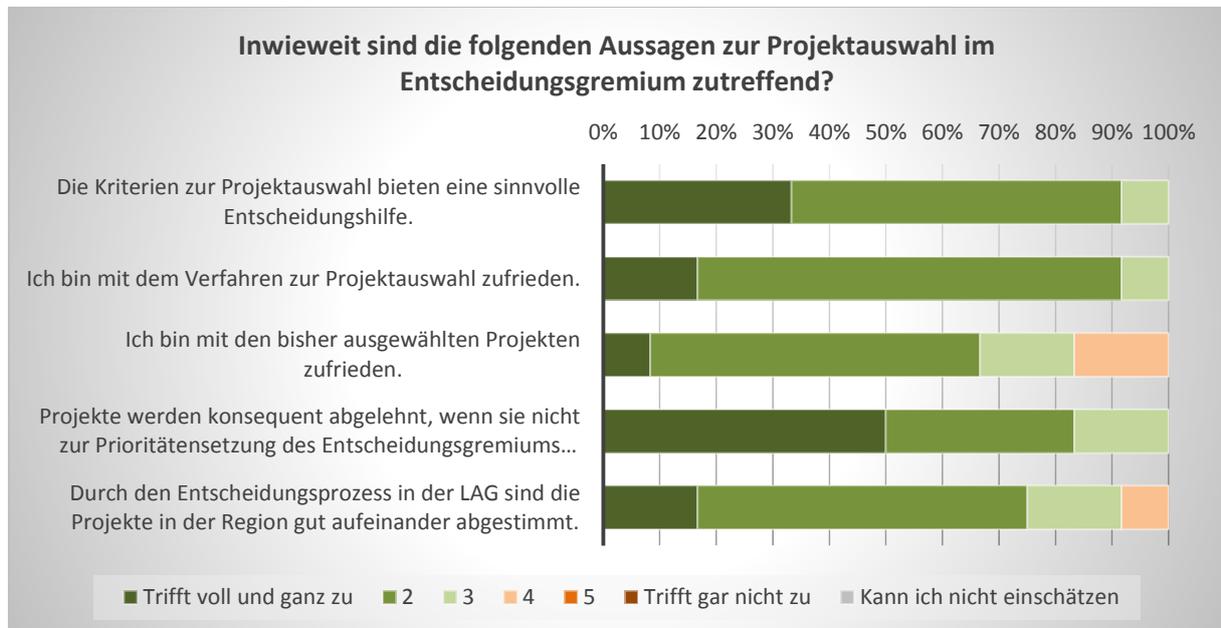


Abbildung 21: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Frage 12
 (Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Der Beitrag der LEADER-Förderung zu unterschiedlichen Aspekten der ländlichen Entwicklung wurde sehr unterschiedlich bewertet. Positiv hervorgehoben wurden die Bereiche Dorfentwicklung, Tourismus, Kultur, Natur/Kulturlandschaft/Umweltbildung sowie mit Abstrichen der Klimaschutz. Für andere Bereiche wie Landwirtschaft, Wirtschaft, Nahversorgung und berufliche Weiterbildung/Qualifizierung wurden die positiven Effekte hingegen als deutlich geringer eingeschätzt (vgl. Abbildung 22).

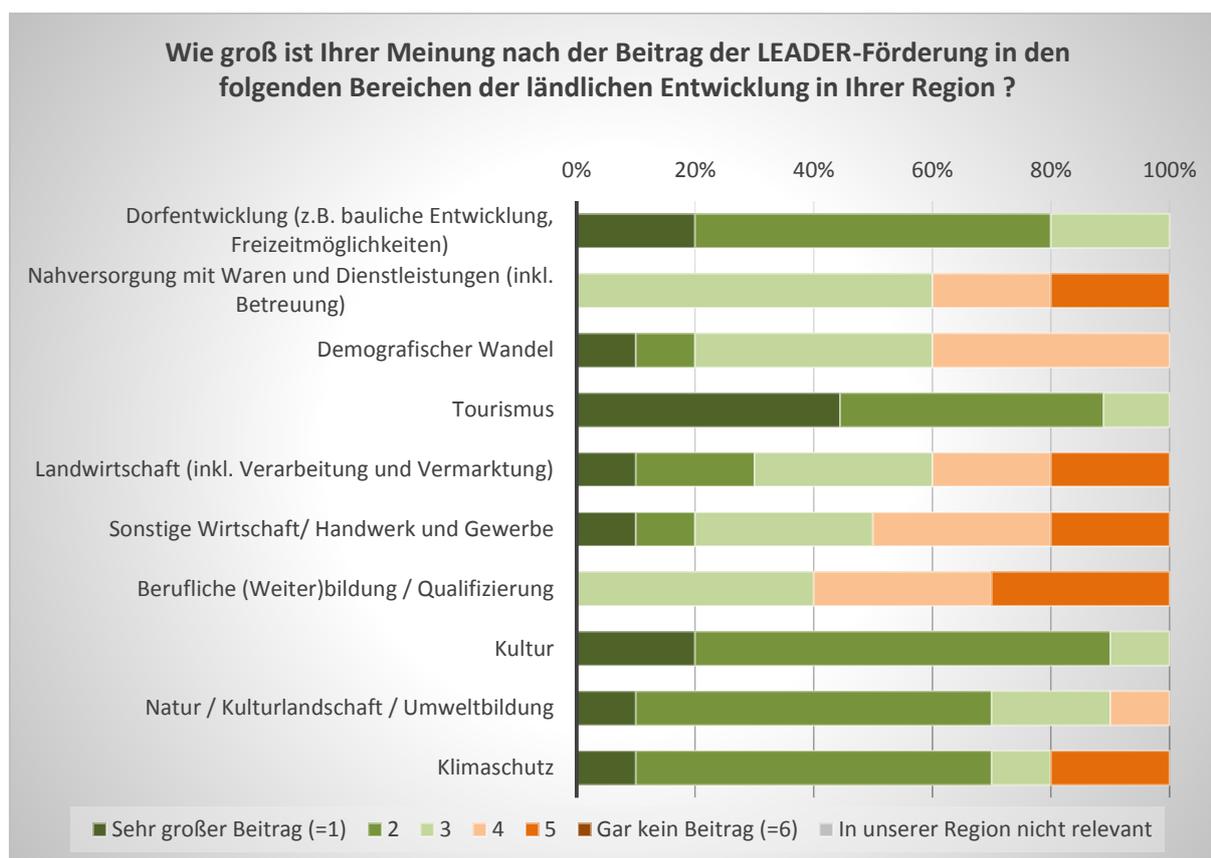


Abbildung 22: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 20

(Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

Weitere positive Aspekte des LEADER-Prozesses ergeben sich aus Abbildung 23. So hat der LEADER-Prozess aus Sicht der befragten Akteure insbesondere zu einer verbesserten interkommunalen Zusammenarbeit beigetragen und neue Perspektiven der Regionalentwicklung eröffnet.

Insgesamt waren die befragten LAG-Akteure mit dem LEADER Prozess sehr zufrieden. Die Verbundenheit mit der LEADER Region stuften die Befragten als hoch ein, so dass auch für die Zukunft die Bereitschaft besteht, sich weiter in den LEADER-Prozess einzubringen (vgl. Abbildung 24).

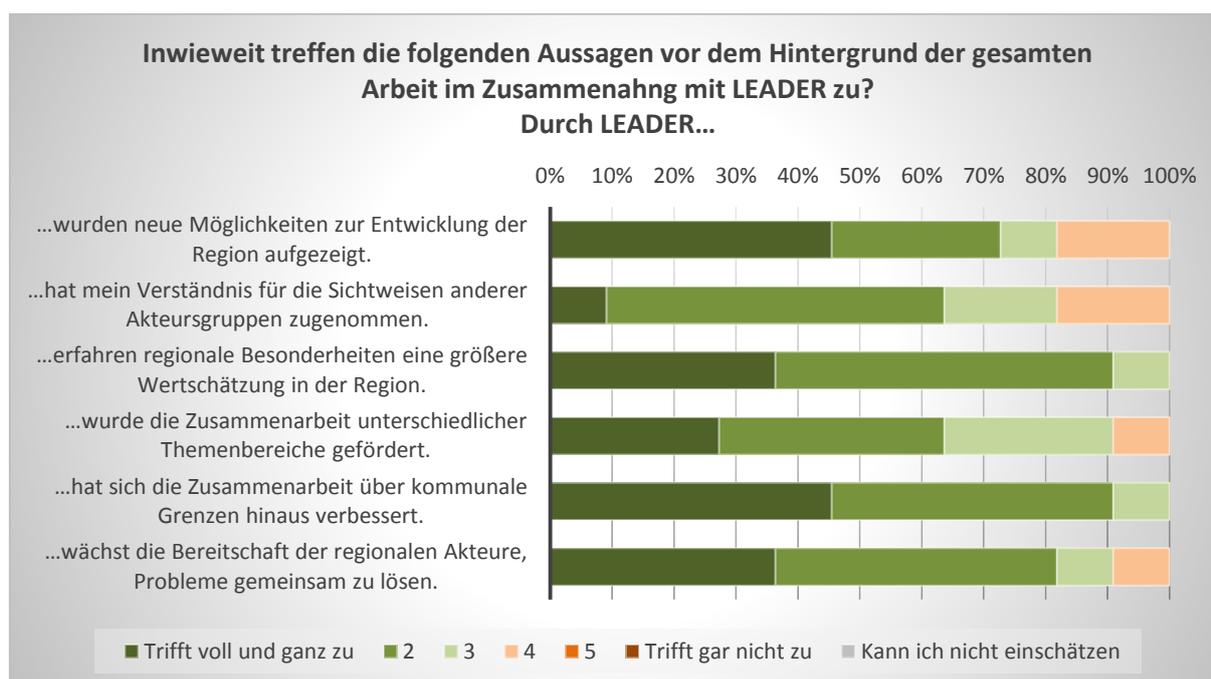


Abbildung 23: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Frage 21
(Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

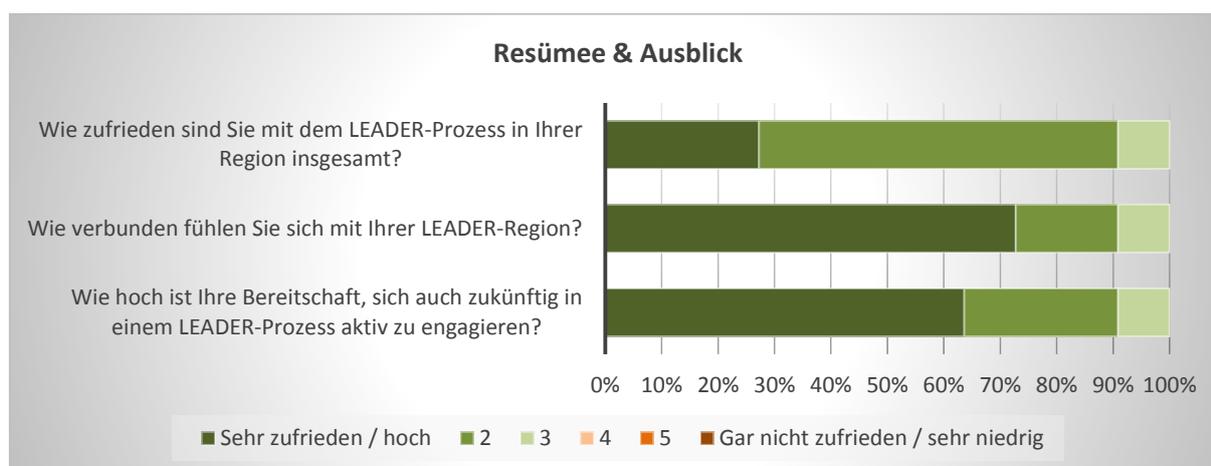


Abbildung 24: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Fragen 27, 28, 29
(Quelle: planinvent 2014, Daten bereitgestellt vom Thünen-Institut 2013)

4.7 Analyse des Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzeptes

Die Entwicklungsstrategie – ausformuliert im Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzept – bildete die Grundlage für den LEADER-Prozess im Steinfurter Land für die Förderperiode 2007-2013. Im Rahmen der Evaluierung wird daher nachfolgend überprüft, inwieweit die im GIEK festgesetzten Inhalte zu Formalitäten und Inhalten in der Praxis Anwendung fanden und wie mögliche Unterschiede zwischen dem angedachten LEADER-Prozess und der tatsächlichen Umsetzung zu erklären sein könnten.

Formale Ansätze des GIEK

Die formalen Ansätze zur LEADER-Zeit im Steinfurter Land, wie sie im GIEK von 2007 angedacht wurden, haben sich in weiten Teilen als gut erwiesen: Die Regionsabgrenzung hat sich in der Praxis bewährt, die Themen und Problemlagen in allen 14 Kommunen sind in weiten Teilen vergleichbar und mit oftmals ähnlichem Gewicht versehen. Die erwartete gute und unkomplizierte Kooperation der Kommunen untereinander hat sich in der Praxis bestätigt. Das gemeinsame ILEK von sechs der 14 Kommunen als Grundlage der weiteren Planung konnte wichtige Schwerpunkte in der inhaltlichen Ausrichtung der LEADER-Region setzen und hat sich als geeignete Grundlage für das GIEK erwiesen.

Der Verein „Lokale Aktionsgruppe Steinfurter Land e.V.“ wurde bereits im Mai 2007, also vor dem LEADER-Zuschlag gegründet; dies hat sich als richtige Entscheidung erwiesen, wurde damit doch ein wichtiges Zeichen zur Bereitschaft in Sachen LEADER aus der Region gesendet. Die Mitglieder im Verein sind wie angedacht zu über 50% WiSo-Partner, die Mitgliederzahl ist seit Gründung bis heute konstant bei 45 Personen geblieben. Die Stärke der LAG hat sich als ausreichend erwiesen, alle wichtigen WiSo-Partner aus verschiedenen Branchen waren und sind in der LAG vertreten. Der Vereinsaufbau mit seiner dreistufigen Form (Mitgliederversammlung, erweiterter Vorstand, geschäftsführender Vorstand) hat sich in der Praxis ebenso bewährt wie die Flankierung der LAG durch eine externe Geschäftsstelle, angesiedelt beim Agenda 21-Büro des Kreis Steinfurt, und das externe Regionalmanagement. Hier sind in der Praxis allerdings die Trennlinien zwischen Geschäftsstelle und Regionalmanagement verschwommen, da das Regionalmanagement beim Agenda-Büro angesiedelt war. Auf die Effektivität der Vereinsaktivitäten hatte diese Formaländerung jedoch keinerlei Auswirkungen.

Das im GIEK an späterer Stelle formulierte Ziel des verbesserten Geschlechterverhältnisses konnte in der LAG indes nicht erreicht werden: Der Anteil von Frauen in der LAG-Mitgliederversammlung liegt bei unter 10 %, im erweiterten Vorstand ist eine von 12 Personen weiblich, der geschäftsführende Vorstand ist eine reine „Männerrunde“.

SWOT-Ergebnisse und Grobziele

Auf Basis einer umfassenden Bestandsanalyse der Gegebenheiten in der Region „Steinfurter Land“ wurden im GIEK Chancen und Risiken benannt, auf die im Zuge der LEADER-Umsetzung reagiert werden sollte. Hierbei ließen sich vier Schwerpunktbereiche ausmachen, in denen Ansprüche formuliert wurden:

- Im Bereich der regenerativen Energien wurde angeregt, die Nutzung solcher regenerativen Energien auszubauen und ökologische Energieformen zu stärken. Gleichzeitig sollte einer Tertiärisierung entgegengewirkt werden. Außerdem sollte die Wertschöpfungskette bei regenerativen Energien verdichtet werden und sollten auch kleine und mittelständische Unternehmen weiter zu energieeffizientem Verbrauch ermutigt werden. Diesen Ansprüchen konnte in vielfacher Hinsicht begegnet werden, die Chance zum Ausbau der regenerativen Energien wurde im LEADER-Kontext z.B. durch die Projekte „Heizzentrale und Erlebnispfad Saerbeck“, „Solarkataster Steinfurter Land“ und „NawaRoTechnik-Route“ genutzt.
- Die Ansprüche zur Nutzung von Chancen und dem Begegnen von Risiken im Themenfeld Landwirtschaft konnten hingegen nur in geringem Maße erfüllt werden. Angedacht war, den

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Flächendruck zu minimieren, die Veredlungswirtschaft und die Wertschöpfung in der Nahrungsmittelproduktion zu stärken, einen Beitrag zur Diversifizierung zu leisten, dem Strukturwandel zu begegnen (Identifikation von Bürgern mit Landwirtschaft) und Lösungsmöglichkeiten für den verstärkten Kostendruck durch Konkurrenz von Energie-, Nahrungs- und Futtermittelproduktion aufzuzeigen. Da sich die Landwirtschaftsverbände früh aus dem LEADER-Prozess zurückzogen, bleibt der Themenbereich in der Rückschau unterrepräsentiert. Lediglich mit dem Projekt „Lernort Bauernhof“ findet sich ein direkter Bezug zum landwirtschaftlichen Themenbereich. Die LEADER-Akteure aus der Region äußerten im Evaluierungsgespräch, dass sich die Nutzung des LEADER-Ansatzes für landwirtschaftliche Themen schwer gestaltete – eine Instrumentenkritik, die in fast allen Regionen in NRW zu beobachten ist. So lässt sich allgemein festhalten, dass der LEADER-Ansatz und die realen Interessen der Landwirtschaft nur eine geringe Schnittmenge aufweisen.

- Im Bereich Demographie wurde aufgrund der Bevölkerungsprognosen für die Region attestiert, dass die Region bei etwa gleichbleibender Bevölkerungszahl zunehmend altern wird. Entsprechend sollte den Risiken des demographischen Wandels begegnet werden, die Familientauglichkeit durch angemessene Versorgung mit Kindergärten und Schulen sowie Versorgungseinrichtungen des Grundbedarfs und Kultur- und Freizeitangeboten gesichert werden und die Region insgesamt als attraktiver Wohn- und Erlebnisstandort etabliert werden. Mit angegangenen Projekten zur Barrierefreiheit, zur nachhaltigen Mobilität und zur Grundversorgung im Rahmen des „Nordwalder Modells“ konnte das Steinfurter Land in dieser Hinsicht mit wertvollen und nachhaltigen Ansätzen diesen Ansprüchen gerecht werden.
- Auch die im GIEK formulierten Chancen und Risiken im Bereich Tourismus wurden in der LEADER-Umsetzungsphase aufgegriffen: Die angedachte Spezialisierung im touristischen Angebotssegment wurde durch mehrere Projekte zum Radtourismus erfüllt, genauso wie dem Anspruch auf bessere Vermarktung von regionalen Lebensmitteln z.B. durch das „Melkhus“-Projekt oder die „Münsterland Botschaft“ begegnet wurde. Auch die Fokussierung auf jüngere Touristen und Regionsbewohner wurde angegangen durch die Veranstaltung „My.Heimat – My.Festival“.

Die Ziele aus dem GIEK

Die übergeordnete Zielsetzung des GIEK, die „Steigerung der Lebensqualität für Alle“ kann insgesamt als erreicht bewertet werden. Auch der Anspruch, dies sektorübergreifend zu bewerkstelligen, ist dabei erfüllt, was die umgesetzten Projekte aus oftmals mehreren Themenbereichen gleichzeitig belegen. Die Vernetzung von Angeboten und Anbietern durch innovative regionale Wertschöpfungsketten wurde in Ansätzen ebenfalls in der Förderperiode 2007-2013 erreicht.

Neben der allgemeinen Zielsetzung wurden im GIEK auch Ziele für die vorher definierten Handlungsfelder „Wirtschaft“, „Landwirtschaft“, „Familie und Kultur“ sowie „Tourismus“ formuliert. Diesen wurde mal mehr, mal weniger begegnet:

- Im Handlungsfeld „Landwirtschaft“ konnten die Ziele wie „Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen“ oder „Verbesserung der Rahmenbedingungen“ über LEADER nicht erreicht werden, da wie oben bereits angesprochen die Landwirtschaft im engeren Sinne kein Thema in der Region war. Der Schwerpunkt in diesem Bereich, die „Entwicklung von Maßnahmen zur Diversifizierung“, blieb

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

daher auch weitgehend unerfüllt, wobei Ansätze wie die Projekte zur Regionalvermarktung durchaus in diese Richtung zeigten. Für den Bereich Landwirtschaft bleibt festzuhalten, dass die Zielsetzung „Begleitung des Strukturwandels“ insgesamt als eher unrealistisch im LEADER-Kontext zu bewerten ist.

- Die im Themenfeld „Wirtschaft“ im GIEK formulierten Ziele können grundsätzlich allesamt als richtig und wichtig für die regionale Entwicklung bezeichnet werden. Fast alle GIEK-Ziele wurden grundsätzlich erreicht, wenn auch vereinzelt nur „im weitesten Sinne“ (z.B. was die Begleitung des Strukturwandels angeht). Das Oberziel, die Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort, wurde durch zahlreiche Maßnahmen sowie durch „weiche“ Faktoren im Bereich der Akteurszusammenführung u.ä., unterstützt. Der Schwerpunkt im Bereich Wirtschaft, die Fokussierung auf erneuerbare Energien, sowie allgemein die Entwicklung von Maßnahmen zur Innovationssteigerung, stand bei der Umsetzung ebenfalls im Mittelpunkt. In den Evaluierungsgesprächen mit Akteuren aus der Region wurden als fehlende Zielsetzungen im GIEK Aspekte des barrierefreien Bauens und zum demographischen Wandel angemerkt. Diese könnten in ein mögliches neues GIEK Eingang finden. Dafür wurden im Themenfeld „Wirtschaft“ zusätzliche Ziele erreicht, die so im GIEK nicht vorgesehen waren: Dazu zählt z.B. die Konfliktberatung in Form der „Servicestelle Wind“ sowie allgemein die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Fachakteuren und Bürgerschaft für spezifische Themen und Sachverhalte.
- Die GIEK-Handlungsfelder „Familie und Kultur“ und „Tourismus“ wurden in der Umsetzung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land zusammengefasst. Die vorab formulierten Ziele wurden in vielen Bereichen erreicht, in besonderem Maße auch die Schwerpunktziele Steigerung der regionalen Identität und des Regionalbewusstseins; hier hat sich die besondere Stärke des LEADER-Ansatzes für regionale Akteure im Steinfurter Land deutlich gezeigt. Nicht nur durch Projekte, sondern auch durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen – hier ist v.a. die Durchführung der Tour zur Internationalen Grünen Woche 2011 zu nennen, bei der rund 2.500 Akteure aus den Regionen Steinfurter Land und Tecklenburger Land den NRW-Tag gestalteten – wurde dieses Ziel nachhaltig untermauert. Auch die vorgesehene Optimierung des kulturellen Angebotes in der Region sowie die Vernetzung der lokalen kulturellen Vielfalt konnten durch verschiedene Kultur- und Veranstaltungsprojekte unterstützt werden. Auch im touristischen Bereich kam man dem Ziel der Stärkung des bereits etablierten Radtourismus‘ im Steinfurter Land durch LEADER näher, hierzu gab es mehrere Projektansätze, u.a. das Melkhus-Projekt oder die Fahrradladestation für E-Bikes. Defizite bei der Zielerreichung ergaben sich in den Bereichen Nachhaltige Mobilität, Leerstände, Vernetzung in den Bereichen Kultur, Heimatpflege und Senioren sowie in der besseren Einbeziehung von Jugendlichen.

Insgesamt konnten die im GIEK festgelegten Handlungsfelder in der LEADER-Umsetzungsphase in etwa gleichem Maße durch Projekte unterstützt werden: Auf den Bereich „(Land-)Wirtschaft“ entfielen insgesamt 12 Projekte auf „Familie und Kultur“ acht Projekte, im Bereich „Tourismus“ konnten zehn Projekte umgesetzt werden. Die anderen umgesetzten Projekte im Steinfurter Land verteilen sich auf die nicht im GIEK festgelegten Handlungsfelder Barrierefreiheit und Veranstaltungen.

Die GIEK-Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie im GIEK des Steinfurter Landes basierte auf zwei Säulen: Innovationskraft und Nachhaltigkeit. Für beide Säulen folgt eine knappe Einordnung zur Erfüllung der angedachten Ansprüche an diese strategische Ausrichtung.

- Bereich „Innovation“: Die laut GIEK vorgesehenen innovativen Ansätze können fast vollständig als umgesetzt bestätigt werden. Es wurden neuartige Erzeugnisse und Dienstleistungen entwickelt (z.B. Energiestationen, Servicestelle Wind), es gab neuartige Methoden zur Kooperation von Akteuren in der Region (z.B. Konditoren-Innung, Imkerzentrum, Lernort Bauernhof) ebenso wie neue Formen der Beteiligung, z.T. wurden auch getrennte Wirtschaftszweige miteinander verbunden. Mit der Einbindung von zahlreichen Fachakteuren, Gutachtern und Vertretern von Fachverbänden und Forschungseinrichtungen wurde der regionale Zugang zu Fachwissen und Know-how optimiert und sind neue Kontaktwege geebnet worden, die lange über die eigentliche LEADER-Förderperiode Bestand haben werden. Lediglich im Strategieanspruchssegment „Voneinander lernen“, das sich auf die Kooperation mit anderen Regionen bezieht, sind gewisse Defizite erkennbar, vgl. dazu auch weiter unten im Abschnitt „Kooperationen“.
- Bereich „Nachhaltigkeit“: Strategische Ansprüche an verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit wurden mal stärker, mal weniger stark erfüllt. Vor allem lassen sich hier Defizite im bereits angesprochenen Bereich der Landwirtschaft feststellen, die sich aber aus den genannten Anmerkungen begründen lassen. Viele Aspekte von Nachhaltigkeit hingegen konnten bei der LEADER-Umsetzung einfließen und so zur nachhaltigen Ausrichtung der Region beitragen: Im Bereich Ökonomie konnte die bestehende Branchenvielfalt im Steinfurter Land weiter ergänzt werden, v.a. durch die projektgetragene Etablierung neuer Kontakte und Netzwerke. Wertschöpfungsketten im Bereich Energie und Nahrungsmittel wurden durch mehrere Projekte ganz konkret erschlossen. Im Bereich Soziales konnte ein Beitrag zur Verbesserung der Barrierefreiheit geleistet werden, in vielen Fällen konnte punktuell und z.T. auch regional die Infrastruktur verbessert werden. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien hat die Nachhaltigkeit im Bereich Ökologie gestärkt, Projekte aus den Bereichen regionaler Baukultur, Tradition und Freizeitattraktivität hat die kulturelle Dimension von Nachhaltigkeit in der Region bekräftigt. Und auch im Bereich der institutionellen Dimension können durch intensive Beteiligungsstrukturen und Akteurseinbindungen sowie anpassungsfähige Strukturen im Rahmen von LEADER Erfolge verzeichnet werden. An die Grenzen stieß die Nachhaltigkeitswirkung des LEADER-Programmes in den Bereichen der landwirtschaftlichen Diversifizierung, bei der messbaren Auswirkung in Bezug auf Beschäftigungsstatistiken und bei der aktiven Flächenreduktion.

Darüber hinaus gab es im GIEK Angaben zu vorgesehenen Maßnahmen zur dauerhaften Beteiligung von Fachakteuren und Öffentlichkeit im LEADER-Umsetzungsprozess, von denen viele umgesetzt wurden: Regelmäßige LEADER-Foren fanden ebenso statt wie eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die wiederkehrende Information per Newsletter. Dennoch wurde im Evaluierungsworkshop die Außenwirkung von LEADER im Steinfurter Land als optimierbar bezeichnet. Dies liegt teilweise in dem komplizierten Konstrukt des Förderinstrumentes LEADER begründet. Regionsspezifisch muss ein dringender Verbesserungsbedarf im Internetauftritt angemerkt werden; die aktuelle Homepage, angegliedert als Unterseite auf den Webseiten des Kreises Steinfurt, ist schwer zu finden, optisch wenig ansprechend und strukturell schwer erfassbar.

Die Projekte im GIEK

Über die im Steinfurter Land umgesetzten Projekte wurde im Einzelnen an anderer Stelle dieser Evaluierung eingegangen. In Bezug auf die Evaluierung des GIEK geht es vielmehr darum, den Vergleich zwischen ursprünglichem Projektanspruch und tatsächlich realisierten Projekten aufzuzeigen und zu bewerten.

Im GIEK wurden ursprünglich 22 Leitprojekte und vier weitere Projektideen gelistet. Von diesen insgesamt 26 Projekten wurden 12 durch die LAG Steinfurter Land auf den Weg gebracht und umgesetzt, 14 wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt: Zum Teil lag dies an vorab nicht absehbaren technischen oder sachlichen Schwierigkeiten (z.B. beim Projektansatz zur Gärresteverwertung), in anderen Fällen an nicht herstellbarem Konsens unter den einzubindenden Projektakteuren (z.B. Beratungsstelle Wegebau), manche Projekte wurden schlichtweg auf anderen Wegen außerhalb von LEADER umgesetzt (z.B. Regionale Reitroute oder Bed and Breakfast/Bett und Box).

Dafür wurde das Projektportfolio durch neue Maßnahmen ergänzt, die im GIEK nicht erwähnt wurden – aufgrund der mehrjährigen LEADER-Förderperiode und sich zum Teil sehr rasch ändernden Rahmenbedingungen und einem veränderten Handlungsdruck ist diese Abweichung bei der tatsächlichen Projektumsetzung vom GIEK ein in allen LEADER-regionen in NRW beobachtbares Phänomen. Es verdeutlicht außerdem, dass die Flexibilität innerhalb der Region Steinfurter Land zu jeder Zeit hoch war und somit sinnvolle Anpassungen im Projektkanon konstant möglich waren. Zu den hinzugekommenen Projekten, die im Laufe der Förderperiode umgesetzt wurden oder sich derzeit noch in der Umsetzung befinden, gehören u.a. die Heizzentrale und der Energie-Erlebnispfad Saerbeck, E-Bike-Stationen, das Imkerzentrum, My-Festival – My.Heimat und andere Ansätze, die die GIEK-Zielsetzung sinnvoll unterstützen. Mit dem Solarkataster und dem Nordwalder Modell finden sich bei den „neuen“ Projekten zudem zwei, die von Teilnehmern des Fokusrunden-Workshops im Zuge dieser Evaluation zu den wichtigsten drei Projekten aus der aktuellen Förderperiode gezählt werden; hier zeigt sich, dass einem GIEK nur bedingte Projektverbindlichkeit auferlegt werden sollte, so dass die spätere Ergänzung, Streichung oder Modifizierung von Projektideen möglich bleibt.

Das Monitoring

Eine Projektevaluierung laut GIEK (halbjährliche Projektevaluierungsbögen, von den Projektträger einzureichen bei der LAG) fand nicht statt. Der jeweils aktuelle Projektstand war daher oftmals nur dem Projektträger selbst bekannt. Der jeweilige Projektsachstand war allerdings in den regelmäßig stattfindenden LAG-Vorstandssitzungen Besprechungsgegenstand, so dass über den Fortschritt bei der Projektumsetzung zu jeder Zeit Klarheit herrschte.

Die Evaluierung der Arbeit in der LAG wurde regelmäßig in den Mitgliederversammlungen und im Vorstand offen reflektiert, es gab die konstante Möglichkeit zu Kritik und Anmerkungen; eine klassische Evaluierung im engeren Sinne hat allerdings nicht wie vorgesehen jährlich stattgefunden, es gab jedoch eine Halbzeitbewertung nach den ersten drei LEADER-Jahren. Eine umfassende Abschlussbewertung mit Evaluierungsbericht erfolgt in Form dieses Berichts.

Im GIEK angedachte Kooperationen

Laut GIEK waren sieben Kooperationen des Steinfurter Landes mit anderen Regionen für die Förderperiode 2007-2013 angedacht: Mit der Region Nordwest Litauen in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Kultur und Familie (Projektkooperation: Entwicklung einer regionalen Marke), mit der Grafschaft Bentheim (Projektkooperation: Vechtetal-Route und regionale Reitrouten), der Region Gotha – Ilm-Kreis – Erfurt aus Thüringen in den Bereichen Kulturvernetzung, Barrierefreiheit und Qualifizierungsbausteine (Projektkooperation: NawaRo-Technik-Route, Beratung und Koordination Wegebau), mit dem Mühlenkreis Minden-Lübbecke aus NRW im Bereich Klimaschutz (Projektkooperation: Regionale Vermarktung), mit der ebenfalls in NRW gelegenen Region Südliches Paderborner Land im Bereich Klimaschutz, mit dem direkten Nachbarn aus dem Kreis Steinfurt, der Region Tecklenburger Land in den Bereichen Klimaschutz und Energie (Projektkooperation: Tourismus, Landwirtschaft) und mit der Region Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden aus Nordrhein-Westfalen, ebenfalls direkter Nachbar (Projektkooperation: Regionale Reitroute).

Einige der angedachten Kooperationen schieden mit Zuschlagsvergabe für die Region Steinfurter Land aus: So konnte sich beispielsweise die Region Mühlenkreis Minden-Lübbecke im Wettbewerb nicht durchsetzen, und auch die Region Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden wurde (zunächst) nicht LEADER-Region. Mit letzterer fand ab der Nachnominierung 2011 dann zwar durchaus ein inhaltlicher Austausch statt, gemeinsame Projektansätze konnten allerdings nicht mehr gefunden werden. Aufgrund der direkten Nachbarschaft gab es in Sachen Kooperation einen plausiblen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit der Region Tecklenburger Land, mit der u.a. die Projekte Entdecker-Tour Haushalt, Konditoren-Innung, Servicestelle Wind, Lernort Bauernhof und Jakobsweg gemeinsam geplant und umgesetzt wurden. Eine weitere Kooperation fand statt mit der LAG der Region Baumberge sowie den Kommunen Billerbeck, Coesfeld und Rosendahl im Projektkontext Bahnradeln nördliches Münsterland. Die angedachte transnationale Kooperation mit Litauen hat nicht stattgefunden; auch die Zusammenarbeit mit der thüringischen Region sowie dem Südlichen Paderborner Land wurde gestrichen.

4.8 Analyse der Öffentlichkeits- und Pressearbeit

LEADER-Prozesse sind bottom up-Prozesse. Dementsprechend kommt den Themenfeldern Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung besondere Bedeutung zu. In den einzelnen Evaluierungsbausteinen (Befragungen, Interviews, Workshops) wurden hierzu an verschiedenen Stellen entsprechende Fragen eingebaut. Darüber hinaus gehend soll hier eine qualitative Einschätzung wesentlicher Aspekte der Öffentlichkeits- und Pressearbeit erfolgen.

Der Internetauftritt der LEADER-Region Steinfurter Land wurde von fast allen in die Evaluierung einbezogenen Akteuren als verbesserungswürdig bezeichnet. Dieser Eindruck kann aus externer Sicht bestätigt werden. Die wichtigsten Kritikpunkte sind die mangelnde Aktualität, die als ungünstig zu wertende Einbindung in Kreisseite sowie allgemein Aufbau und Optik der Seite.

Ähnlich fielen auch die Äußerungen zum Newsletter aus. Hier wurde bemängelt, dass es keine eigenständige Version für das Steinfurter Land gibt, die sich ausschließlich mit Aspekten des LEADER-

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Prozesses in der Region befasst. Angeregt wurde ein Newsletter, der in kompakter Form zum Sachstand der Projekte, aktuellen Beschlussfassungen und neuen Ideen berichtet.

Pressearbeit: Hier kann – auf den Ergebnissen der Halbzeitevaluierung 2011 aufbauend – festgehalten werden, dass eine erfolgreiche Pressearbeit im Wesentlichen für die einzelnen Projekte sinnvoll möglich ist. Dies zeigen auch die in den Tätigkeitsberichten des Regionalmanagements beispielhaft aufgeführten Presseartikel, die regelmäßig zu einzelnen Projekten erschienen sind⁵. LEADER an sich ist deutlich schwerer zu vermitteln, wenngleich hier durch einen LEADER-eigenen Newsletter und einen eigenständigen Internetauftritt sicher Verbesserungen erreicht werden können.

Ein wichtiger Baustein der Öffentlichkeitsarbeit im Steinfurter Land waren die 2009 und 2012 durchgeführten Vernetzungsforen, die auch im Rahmen der Evaluierung mehrfach positiv erwähnt wurden. Hier konnten sich die Projektträger des Steinfurter Landes über andere laufende Projekte informieren, mögliche Synergien entdecken und neue Impulse für die weitere Projektarbeit erhalten.



Abbildung 25: Eindrücke aus den Vernetzungsforen 2009 und 2012

(Fotos: LAG Steinfurter Land e.V.)

Ergänzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit durch die Durchführung oder Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen. LEADER konnte so unter anderem auf den Grünen Wochen 2011 und 2014 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Darüber hinaus fanden auch zahlreiche projekt- oder themenbezogene Veranstaltungen statt, wie beispielsweise ein Vernetzungstreffen regionaler Bürgerbusvereine, die Teilnahme am Tourismustag des Kreises Steinfurt oder auch einzelne Projektvorstellungen, zum Beispiel für das Projekt „Stärkung von Grundzentren – Nordwalder Modell“ im Rahmen der Veranstaltung „Nahversorgung und Mobilität im Ländlichen Raum“.

4.9 Interview Regionalmanagement

Folgt ...

⁵ Da keine umfassende Liste aller erschienenen Presseartikel vorlag, können an dieser Stelle keine quantitativen Aussagen zur Pressearbeit erfolgen.

5 Ergebniszusammenfassung

Aus den Ergebnissen der einzelnen Evaluierungsbausteine lassen sich in den verschiedenen Evaluierungsbereichen *Strukturen, Prozesse & Abläufe, Kommunikation, Projekte* sowie *Öffentlichkeitsarbeit* folgende positive Aspekte sowie Aspekte mit Verbesserungspotenzial identifizieren:

Ergebnisse im Themenbereich Strukturen	
Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
<ul style="list-style-type: none"> • Guter Regionszuschnitt des Steinfurter Landes • Insgesamt zufriedenstellende Arbeitsweise der LAG mit konstant hohen Mitgliederzahlen und einem Anteil an WiSo-Partnern von über 50 % • Effektives intern angesiedeltes Regionalmanagement (Mitarbeiter bei der LAG angestellt) • Guter fachlicher Background in den LEADER-Kommunen durch die vergleichsweise großen Verwaltungsstrukturen in der Region • Erfolgreiche Startphase mit thematischen Arbeitskreisen und daraus entwickelten Projekt-Arbeitsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zum Teil schwerfällige Arbeitsweise innerhalb der LAG mit langwieriger Beschlussfassung und divergierenden Interessensgruppen • Teilweise fehlende Transparenz der LAG-Arbeit (Beschlussfassungen, Protokollerstellung) • Geringer Anteil Ehrenamtlicher in der Projektumsetzung • Ungleiche Geschlechterverteilung innerhalb der LAG

Abbildung 26: Stärken und Schwächen im Themenbereich Strukturen
(Quelle: planinvent 2014)

Ergebnisse im Themenbereich Prozesse und Abläufe	
Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
<ul style="list-style-type: none"> • Gute interkommunale Kooperation der beteiligten LEADER-Kommunen • Regionalmanagement als wichtiger Unterstützer bei der Antragstellung • Gleiches gilt mit Abstrichen auch für den Kreis und die einzelnen Kommunen • Gewährleistung eines weitgehend transparenten Projektauswahlverfahrens • Insgesamt gute Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung (trotz der rechts angeführten Kritikpunkte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutlich verbesserungswürdige Qualität der eingereichten Antragsunterlagen • Langsame Antragsbearbeitung durch die Bezirksregierung und langwieriger Mittelabruf • Wunsch nach mehr Flexibilität nach Bewilligung → neue Aspekte und Bausteine ließen sich nicht realisieren • Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Bezirksregierung, Regionalmanagement und Projektträgern nicht immer eindeutig

Abbildung 27: Stärken und Schwächen im Themenbereich Prozesse und Abläufe
(Quelle: planinvent 2014)

LEADER-Evaluierung Steinfurter Land

Ergebnisse im Themenbereich Kommunikation	
Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
<ul style="list-style-type: none"> • Interne Kommunikation wird insgesamt als sehr gut bis gut bewertet, Regionalmanagement als wichtiger „Mittler“ • Vernetzungsforen als gute Austauschmöglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • langsame Protokollerstellung der Beschlussfassungen • kein eigener Newsletter für das Steinfurter Land • Homepage deutlich verbesserungswürdig

Abbildung 28: Stärken und Schwächen im Themenbereich Kommunikation

(Quelle: planinvent 2014)

Ergebnisse im Themenbereich Projekte	
Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
<ul style="list-style-type: none"> • Zielerreichung „Steigerung der Lebensqualität für Alle“ durch sektorübergreifenden Projektansatz weitgehend erreicht • Weitgehende Zielerreichung in den GIEK-Handlungsfeldern „Wirtschaft“, „Familie und Kultur“ und „Tourismus“ • Gute Abdeckung der Handlungsfelder (bis auf Landwirtschaft) und der Zielgruppen (mit Abstrichen bei jungen Paaren und Singles) • Intensive Zusammenarbeit mit Vereinen als wichtige WiSo-Partner • Bei gut 2/3 der Projekte ist die Verstetigung sichergestellt bzw. nicht notwendig (bspw. Eventprojekte) 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionsbezug der Projekte und die Verknüpfung zur Gesamtstrategie fehlten zum Teil • Viele lokale, weniger regionale Projekte • Themenbereich Landwirtschaft unterrepräsentiert (allgemeines LEADER-Problem) → nur unzureichende Zielerreichung im entsprechenden GIEK-Handlungsfeld • Nur wenige inhaltliche Projektansätze mit überregionalem oder grenzüberschreitendem Ansatz (Ausnahme: Kooperationsprojekte mit dem Tecklenburger Land sowie die Projekte „Jugend denkt Zukunft - im Münsterland“ und „Bahntrassenradweg Baustein Potentialanalyse“)

Abbildung 29: Stärken und Schwächen im Themenbereich Projekte

(Quelle: planinvent 2014)

Ergebnisse im Themenbereich Öffentlichkeitsarbeit	
Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
<ul style="list-style-type: none"> • Gute projekt- und themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit • Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen • Fulminanter Auftritt auf der Grünen Woche 2011 • Repräsentation aller LEADER-Regionen NRWs auf der Grünen Woche 2014 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein eigener Regions-Newsletter • Verbesserungswürdige Homepage (Aktualität, Aufbau, Inhalte, fehlerhafte Verlinkungen) → Wunsch nach eigenständiger Homepage • LEADER insgesamt nur schwer vermittelbar

Abbildung 30: Stärken und Schwächen im Themenbereich Öffentlichkeitsarbeit

(Quelle: planinvent 2014)

6 Ausblick

Die im Rahmen der Evaluierung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land herausgearbeiteten Stärken und Schwächen werden im weiteren Evaluierungs- und Verstetigungsprozess ausgewertet und zu Handlungsempfehlungen für die Region weiterentwickelt. Die diesbezüglichen Ergebnisse werden in einem Verstetigungsbericht aufbereitet, der die inhaltliche und strukturelle Positionierung der Region für die neue Förderperiode optimal vorbereiten soll. Im Verstetigungsbericht werden zudem die Ergebnisse des Zukunftsworkshops vorgestellt, in dem schwerpunktmäßig zu neuen Zielen, Themen, Projekten und Akteuren für die Region in der neuen Förderperiode diskutiert werden soll.

Im Zusammenspiel der beiden „Arbeitspakete“ Evaluierung und Verstetigung ergibt sich so eine optimale Ausgangsposition, um gemeinsam mit den neuen und alten LEADER-Akteuren des Steinfurter Landes in die Bewerbungsphase für die Förderperiode 2014-2020 zu starten.

Literaturverzeichnis

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) (Hrsg.) (2014):** Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Bonn
- Grajewski, R., Forstner, B., Bormann, K. (Thünen-Institut), Horlitz, T. (enterra –Umweltplanung & IT) (2010):** Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007 - 2013. Plan des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007 - 2013 im Rahmen der 7-Länder-Bewertung. Im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Braunschweig, Hannover
- Hense, J. (2013):** Online-Wörterbuch Evaluation. In: [evaluation.de](http://www.evaluation.de) - Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen. Verfügbar unter <http://www.evaluation.de/glossary>
- Kreis Steinfurt (Hrsg.) (2013):** Daten, Fakten, Informationen. Einwohnerinnen und Einwohner im Kreis Steinfurt am 30. Juni 2013 (Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011). Steinfurt. Online unter: [http://www.kreis-steinfurt.de/c12573d40046bb0c/files/kreis_steinfurt_einwohner_gemeinden.pdf/\\$file/kreis_steinfurt_einwohner_gemeinden.pdf?openelement](http://www.kreis-steinfurt.de/c12573d40046bb0c/files/kreis_steinfurt_einwohner_gemeinden.pdf/$file/kreis_steinfurt_einwohner_gemeinden.pdf?openelement)
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2010):** Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007 – 2013. Plan des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 im Rahmen der 7-Länder-Bewertung. Kurzfassung. Düsseldorf. Online unter: http://www.ti.bund.de/fileadmin/dam_uploads/Institute/Agraroeconomie/publikationen/sonstige/lr_Projekt_7_Laender_Bewertung/Nordrhein_Westfalen/de/NRW_Hauptdeckblatt_und_Kurzfassung_und_Summary.pdf (abgerufen am 27.11.2013)
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013):** NRW-Programm Ländlicher Raum 2007–2013. Stand September 2013. Düsseldorf
- Pollermann, K., Raue, P., Schnaut, G. (2009):** Selbstevaluierung als Chance. In: LandInForm 4/2009, S. 40-41
- Thünen-Institut (2012):** Befragung der Zuwendungsempfänger im Rahmen der Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007 – 2013. Braunschweig
- Thünen-Institut (2013):** Befragung der LEADER-LAGen im Rahmen der Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007 – 2013. Braunschweig

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schritte der Selbstbewertung	5
Abbildung 2: Gegenstand, Inhalte und Ziele der Evaluierung des LEADER-Prozesses im Steinfurter Land	6
Abbildung 3: Ablaufschema Evaluierung & Verstetigung im Steinfurter Land	6
Abbildung 4: Regionszuschnitt des Steinfurter Landes	7
Abbildung 5: Foto von der LEADER-Auftaktveranstaltung im Steinfurter Land am 24.09.2008.....	8
Abbildung 6: Organisationsstrukturen im Steinfurter Land	9
Abbildung 7: Die Mitglieder des erweiterten (li.) und geschäftsführenden Vorstands (re.)	9
Abbildung 8: Bausteine der LEADER-Evaluierung im Steinfurter Land	12
Abbildung 9: Eindrücke aus den Evaluierungs-Workshops im Steinfurter Land.....	14
Abbildung 10: Das GIEK aus dem Jahr 2007	16
Abbildung 11: Thematische Handlungsschwerpunkte in der LEADER-Region.....	16
Abbildung 12: Projektträgerbefragung Steinfurter Land - Frage 2	22
Abbildung 13: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 3.....	22
Abbildung 14: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 7.....	24
Abbildung 15: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 8.....	25
Abbildung 16: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 11.....	25
Abbildung 17: Projektträgerbefragung Steinfurter Land – Frage 12.....	26
Abbildung 18: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 6	27
Abbildung 19: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 7	27
Abbildung 20: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 9	28
Abbildung 21: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Frage 12	28
Abbildung 22: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 - Frage 20	29
Abbildung 23: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Frage 21	30
Abbildung 24: LAG-Befragung Thünen-Institut 2013 – Fragen 27, 28, 29	30
Abbildung 25: Eindrücke aus den Vernetzungsforen 2009 und 2012.....	37
Abbildung 26: Stärken und Schwächen im Themenbereich Strukturen	38
Abbildung 27: Stärken und Schwächen im Themenbereich Prozesse und Abläufe.....	38
Abbildung 28: Stärken und Schwächen im Themenbereich Kommunikation.....	39
Abbildung 29: Stärken und Schwächen im Themenbereich Projekte	39
Abbildung 30: Stärken und Schwächen im Themenbereich Öffentlichkeitsarbeit	39

Glossar – Wichtige Fachbegriffe zur Evaluation

Sämtliche Definitionen in Anlehnung an Hense 2013

Evaluierung/ Evaluation

Evaluierung (der Begriff der Evaluation wird in der Regel synonym verwendet) meint die "Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden [...] zur Bewertung der Güte und/oder dem Nutzen von Projekten, Programmen, Maßnahmen [...] und anderen Evaluationsgegenständen mit dem Ziel, die Handlungssteuerung in sozialen Handlungsfeldern zu rationalisieren, indem Erkenntnisse zur Verfügung gestellt werden, welche zur Optimierung, Entscheidungshilfe, Überzeugung, Rechenschaftslegung und/oder der Wissensvermehrung dienen können".

Evaluationsbericht

Der Evaluationsbericht ist die schriftliche Berichterstattung über die Ergebnisse einer Evaluationsstudie.

Evaluiert

Als Evaluiert wird der Gegenstand einer Evaluation bezeichnet, also der Evaluationsgegenstand bzw. das Evaluationsobjekt.

Evaluierbarkeit

Eignung eines potentiellen Evaluationsgegenstands für eine Evaluation.

Evaluator

Der Evaluator ist diejenige Person oder Einrichtung, welche eine Evaluation durchführt.

Evaluationsdesign

Im individuell anzupassenden Evaluationsdesign wird festgelegt, wann und wie von wem welche Daten erhoben und ausgewertet werden. Das Evaluationsdesign wird in der Regel während der Planungsphase einer Evaluation vom Evaluationsteam als Teil des Evaluationskonzeptes erstellt.

Das Evaluationsdesign enthält Angaben dazu,

- zu welchen Zeitpunkten Datenerhebungen stattfinden,
- welche Art von Daten jeweils erhoben werden,
- mit welchen Instrumenten diese Daten erhoben werden,
- wo bzw. bei wem diese Daten erhoben werden.

Evaluationskonzept

Planungs- und Verständigungsinstrument, das ausgehend von einer Analyse des Evaluationsgegenstands Angaben zur Durchführung der Evaluation enthält und üblicherweise während oder nach der Akquise eines Evaluationsprojekts durch das Evaluationsteam erstellt wird. Wichtiges Teilelement des Evaluationskonzeptes ist das Evaluationsdesign.

Ex-ante Evaluation und Ex-post Evaluation

Bei der Ex-ante-Evaluation handelt es sich um eine Evaluation, bei der bereits vor Durchführung einer Maßnahme eine Abschätzung ihrer Bedarfsangemessenheit, ihrer konzeptionellen Realisierbarkeit und der zu erwartenden Erfolgsaussichten und Folgen vorgenommen wird. Im Gegensatz dazu wird bei der Ex-post-Evaluation nach Beendigung einer Maßnahme deren Zielerreichung, Erfolg und sonstige Wirkungen überprüft.

Externe Evaluation

Evaluation, bei der das Evaluationsteam nicht zu jener Organisation gehört, die den Evaluationsgegenstand durchführt oder zu verantworten hat. Eine externe Evaluation ist immer eine Fremdevaluation.

Fremdevaluation

Evaluation, bei der die Akteursrollen *Auftraggeber/Evaluatoren* und *Evaluierte* klar voneinander getrennt sind. Fremdevaluation entspricht dem klassischen Bild von Evaluation, bei dem ein neutrales und objektives Evaluationsteam den Evaluationsgegenstand möglichst ohne Eingriffe in dessen Praxis untersucht.

Interne Evaluation

Evaluation, bei der das Evaluationsteam oder der Evaluator in derselben Institution angesiedelt ist, wie der Evaluationsgegenstand.

Partizipative Evaluation

Evaluationsansatz, bei denen das Evaluationsteam eng mit den Betroffenen und Beteiligten zusammenarbeitet.

Programmevaluation

Die Evaluation von Programmen (z.B. Projekte, Innovationen, Interventionen, Bildungsmaßnahmen etc.).

Prozessevaluation

Prozessevaluation meint die begleitende Untersuchung, Überprüfung und Dokumentation der Umsetzung von Plänen bzw. Programmen. Zweck ist, die Programmumsetzung zu unterstützen, die Rechenschaftslegung zu erleichtern und die später gefundenen Effekte des Programms beurteilen und interpretieren zu können.

Selbstevaluation

Evaluationsansatz, bei dem die für die Evaluierung verantwortlichen Personen einen wesentlichen Einfluss auf Evaluationsziele, Fragestellungen, Design, Umsetzung und Verwendung von Evaluationsergebnissen haben, oder sogar in Personalunion als Auftraggeber, Entscheider und/oder Evaluationsteam der Evaluation fungieren. Eine Selbstevaluation schließt dabei Fremdeinschätzungen keineswegs aus.

Standards der Evaluation

Methodische und ethische Verhaltensregeln professioneller Evaluation. Weit verbreitet sind die Standards für Programmevaluation des Joint Committee (1994), die vier Hauptbereiche von Evaluationsstandards umfassen:

1. Nützlichkeit (Utility)
2. Machbarkeit (Feasibility)
3. Fairness (Propriety)
4. Genauigkeit (Accuracy)

Zielgruppen-orientierte Evaluation

Evaluation, bei denen besonderer Wert auf die Einbeziehung von Stakeholdern – also insbesondere Personen, Personengruppen und Institutionen, die einen Einfluss auf die Evaluation oder den Evaluationsgegenstand haben – gelegt wird.